

ppö brief

F R Ü H L I N G S A U S G A B E

PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS

Bewegung

Bundesthema 2013/2014

Von Gitti Krepl und Uli Gritsch,
Bundesleitung

Bewegung

Die Bundestagung hat sich auf Vorschlag des Bundesrates entschieden, das Thema Bewegung als Jahresthema 2013/2014 zu wählen.

Bewegung kann von verschiedensten Gesichtspunkten aus beleuchtet werden. Der wahrscheinlich erste, der dir in den Sinn kommt, ist die körperliche Bewegung. Diese findet sich in unserem Schwerpunkt Körperbewusstsein wieder. Neben der körperlichen Bewegung gibt es aber auch die spirituelle/innerliche Bewegung, die ganz wesentlich zum ganzheitlichen Wohlempfinden des Menschen beiträgt. Wo Bewegung drinnen ist, kommt es zum Fortschritt. Wer sich nicht bewegt, bleibt stehen. Wir als Pfadfinder und Pfadfinderinnen sind aufgerufen, in einem ständigen Weiterentwicklungsprozess zu sein, um den Kindern und Jugendlichen eine attraktive Freizeitgestaltung anbieten zu können.

Körperliche Bewegung

Besser ausgebaute Transportmöglichkeiten und neue Medien sind nur zwei Faktoren, die sich negativ auf die körperliche Bewegung in der heutigen Zeit auswirken. Die Folgen sind neben Übergewicht, Krankheit und seelischem Unbehagen auch soziale Isolation. Dem entgegen zu wirken ist unsere Aufgabe. Mit unserem vielfältigen Pfadfinder/innen-Programm bieten wir den Kindern und Jugendlichen Alternativen zu Computerspielen, Fernsehen und virtuellen Freundschaften. Gemeinsam eine



Verschiedene Gesichtspunkte von „Bewegung“ ...

Foto: © PFO/Veronika Steinberger

Was ist ein Bundesthema?

Das Bundesthema ist ein Thema gesellschaftlicher Relevanz mit Angebotscharakter, das in der Pfadfinderarbeit leicht umsetzbar ist. Das Bundesthema gilt für ein Pfadfinderjahr und ist gesellschaftspolitisch und medial positionierbar. Es wirkt nach innen und nach außen.

Warum ein Bundesthema?

Wir wollen mit dem Bundesthema einen Schwerpunkt der Pfadfinderarbeit, der in manchen Gruppen vielleicht schon seit Jahren Tradition hat, in anderen vielleicht etwas in Vergessenheit geraten ist, neu beleben.

Wanderung zu unternehmen oder die Heimstunde im Freien - ob im Park, am Fluss oder in den Bergen - bieten nicht nur Raum für Bewegung, sondern fördert („wirkliche“) Freundschaften und stärkt die Sozialkompetenz.

Innerliche/Spirituelle Bewegung

Um den Anforderungen des Alltags wie Schule, vielfältige Freizeitbeschäftigungen, aber auch immer mehr vorkommende neue Familien-

zusammensetzungen trotzen zu können, müssen selbst Kinder und Jugendliche heute sehr starke Persönlichkeiten sein. Dies alles zu bewältigen, erfordert selbst von unseren Jüngsten schon seelische Ausgeglichenheit. Auch hier können wir als Pfadfinder/innen positiven Einfluss auf die uns anvertrauten Mitglieder leisten. Lob und Anerkennung, das Anbieten von Freiräumen zum Finden der inneren Ruhe oder die Anregung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität bewegen innerlich und können große Dinge bewirken.

Die PPÖ als Jugendbewegung

Bewegung heißt nicht still stehen. Wer nicht still steht, geht weiter. Um als Kinder- und Jugendorganisation immer neu „anzukommen“, muss es unweigerlich ständig zu einem Fortschritt/einer Weiterentwicklung kommen, um für Kinder und Jugendliche attraktiv zu sein. Laufende Evaluierung unseres Programms und der dafür erforderlichen Rahmenbedingungen stehen hier an der Tagesordnung. Ein großes Projekt ist im Moment die Evaluation der Leiter/innenausbildung, um auch hier am Puls der Zeit zu sein.

Im Wort Bewegung finden wir das Wort Weg. Neue Wege einschlagen, mal was Neues, anderes ausprobieren, zu dem soll dich das Bundesthema anregen. Vielleicht findest du die Zeit, dich mit deiner Gruppe/deiner Stufe dem Thema anzunehmen und es verstärkt in das Jahresprogramm einzubauen.

In diesem Sinne schließen wir mit dem chinesischem Sprichwort: „Fürchte dich nicht, langsam zu gehen; fürchte dich nur, stehen zu bleiben.“

Viel Freude beim Umsetzen des Bundesthemas BEWEGUNG!

Editorial

Von Paul Kubalek

Nach einer langen Pause gibt's endlich den ersten ppö brief des Jahres. Viel tut sich gerade im Verband, und das spiegelt sich auch in dieser Ausgabe wieder. Allem voran steht das Bundesthema 13/14 „Bewegung“, das die Bundesleitung vorstellt. Eine aufregende Kooperation mit dem Umweltdachverband hat dazu begonnen, von der du schon bald mehr hören wirst.

Beginnend auf Seite 2 gibt es diesmal interessante Beiträge aus allen vier Altersstufen, vom WiWö-BuLeiLa angefangen, bis zum neuen RaRo-Abzeichen Engagement.

Das Internationale erstreckt sich von Shanghai, wo es im Zweiten Weltkrieg eine Pfadfindergrup-

pe österreichischer EmigrantInnen gegeben hat, bis nach Japan, wo 2015 das nächste Jamboree über die Bühne gehen wird.

Johanna Tradinik erzählt uns von ihrer neuen, aufregenden Tätigkeit in der Bundesjugendvertretung (Seite 10), Gerald Stockinger vom Lernen in der Gruppe, das im neuen Ausbildungssystem eine viel größere Rolle spielen soll als bisher (Seite 11). Außerdem schaut Präsident Feri Stelzer auf ein halbes Jahr seit seiner Wahl zurück und verrät uns, was er sich für den Verband wünscht und woran bereits gearbeitet wird (Seite 11 unten).

Allerhand aus den Gruppen und Landesverbänden, sowie eines der beliebten Poster in der Mitte runden diesen ppö brief ab.

Vielen Dank allen AutorInnen für die Beiträge, aber nicht zuletzt auch an Terry Pribil, die trotz ihrer Pause nicht müde wird, neue Schreiberlinge auf- und deren Werke einzutreiben.

Pfadfinder und Umweltdachverband: Bewegung und Vielfalt im Fokus

Von Michael Proschek-Hauptmann,
Umweltdachverband

Sie ist eine ausdauernde, aufrecht wachsende Zwiebelpflanze mit auffälligen Blüten, gehört der Familie der Liliaceae mit rund 110 Arten an und zählt zu den ältesten Zierpflanzen: Die Rede ist von der Lilie, die neben dem dreiblättrigen Kleeblatt ein zentrales Symbol der Pfadfinderbewegung ist. Robert



Baden-Powell, der die Bewegung vor mehr als 100 Jahren gegründet hat, wählte die Kompasslilie als Zeichen eines „sich Ausrichtens“ auf dem Pfad des Lebens - einem Pfad, auf dem nicht zuletzt auch dem Naturschutz und dem Erhalt der biologischen Vielfalt ein hoher Stellenwert zukommt.

Im direkten Kontakt mit der Natur

Baden-Powells Buch „Scouting for Boys“ trug den Untertitel „A handbook for instruction in good citizenship through woodcraft“.

Fortsetzung auf Seite 2 >>

Inhalt

Editorial	1
Impressum	11

Themen

Pfadfinder und Umweltdachverband	1-2
„Jugend“bewegung?	2
GuSp - Wenn Gedanken in Bewegung bleiben	3
Anfangsspiele für CaEx	3
PfadfinderIn heißt - kritisch sein	4
Engagement bei den RaRo	4
Earth Hour	9
Auch wir sind politisch (BJV)	10
Lernen in der Gruppe	11



Berichte

Thinking Day 2013	3
Deutschsprachige Konferenz in Luxemburg	4
Zeichen setzen gegen das Vergessen	5
Ein Stück Heimat in der Fremde	8

Infos & Termine

Wo da Bartl den Most herhold - WiWöBuLeiLa	2
BSPSeminar Bewegung u. Vielfalt	2
GuSp Grünzeug	3
„Wa“ - Spirit of Unity - Jamboree 2015	5
Nutzloses Pfadiwissen	9
Neues von der Gilwellparkgruppe	10
Ein halbes Jahr neues Präsidium - What's new?	11
Vermischtes	12

Die Nationalratswahl rückt näher - deshalb diesmal das „Wir wählen“-Poster:



Mittelseite zum Herausnehmen

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:
PfadfinderInnen Österreichs
A-1170 Wien, Stöberplatz 12

>> Fortsetzung von Seite 1

wobei er unter woodcraft „die Kenntnis von Tieren und Natur“ verstand. Der Gründer der Pfadfinderbewegung maß der Natur also nicht nur aufgrund der offensichtlichen Vorteile, die das Leben im Freien für die physische Entwicklung Jugendlicher hat, eine hohe Bedeutung bei – auch die kreativen Fähigkeiten junger Menschen werden durch mannigfaltige Herausforderungen, die die Natur bietet, angeregt. Pfadfinderaktivitäten sollten somit maßgebend im Freien, im direkten Kontakt mit der Natur stattfinden – das galt vor 100 Jahren und gilt heute mehr denn je. Denn die Natur bietet einen idealen Rahmen für eine harmonische und ganzheitliche Entwicklung junger Menschen.

Körper, Geist und Umwelt in Harmonie bringen

Damit ist es auch nicht überraschend, dass die Pfadfinder die Jahre 2013/14 dem Thema „Bewegung“ widmen, wobei mit diesem Schwerpunkt auf drei grundlegenden Aspekte fokussiert wird:



Foto: © NP, Gestalt/H. Marek



Foto: © NP, Thaya/Ch. Uhl

- Die aktive körperliche Bewegung in der Natur – von der Fahrt mit dem Fahrrad im Hinblick auf eine naturverträgliche Mobilität bis zur Gesundheit und Erholungswirkung von Bewegung in der Natur.
- Die geistige/spirituelle Bewegung, also das Verständnis für Naturzusammenhänge als Grundlage für die Zukunftsgestaltung, mit dem Fokus, naturfreundliche Lösungen zu entwerfen.
- Und last but not least wollen die Pfadfinder selbst als Bewegung der Weiterentwicklung einer Gesellschaft mit Achtung und Ehrfurcht vor der Würde des Mitmenschen und der Unversehrtheit der Natur mitwirken. Dieses Konzept beinhaltet auch die Idee des Umweltschutzes und besagt, dass der Lebensraum des Menschen und die Lebensräume anderer Organismen ein gemeinsames

Ökosystem bilden und dass der Mensch in der Verfolgung seiner Ziele natürliche Ressourcen nicht ausbeuten darf.

Gemeinsames Projekt gestartet

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs und der Umweltdachverband wollen sich daher im kommenden Jahr im Rahmen eines gemeinsamen Projektes unter dem Schirmdach der Kampagne *vielfalt. leben* des Lebensministeriums dem Thema Bewegung und Vielfalt widmen. Die Thematik soll dabei aus vielen Gesichtspunkten heraus beleuchtet werden, um das Verständnis und die Liebe junger Menschen für die Vielfalt der Natur zu stärken und neue, bewegte Zugänge zum Leben zu wecken. Im Rahmen dieses Projektes werden u. a. ein Workshop abgehalten und ein Wettbewerb rund um Biodiversität und Bewegung ausgeschrieben.

„Jugend“bewegung?

Kommentar von Paul Kubalek

Mitte Oktober war ein Kommentar eines 16-jährigen Lukas im ‚Standard‘ zu lesen, der gegen den Bescheid des Oberösterreichischen Landesschulrats protestiert, ihm und anderen SchülerInnen zu verweigern, gegen die drohende Schließung von unverbindlichen Übungen (es ging um Theater) zu protestieren. Die Argumentationslinie war klar, nachvollziehbar – eine junge, selbstbewusste Stimme sprach da, ein Jugendlicher, der für seine Rechte eintritt und die Rechte Gleichgesinnter, die fürchten, dass ihnen etwas im Leben genommen wird, das sie voranbringt.

Da fürchtet jemand etwas zu verlieren und tut etwas dagegen. Er hat sich damit auseinandergesetzt, was das Theater spielen in seinem Leben bedeutet. Und er hat sich damit beschäftigt, wie man etwas im Rahmen demokratischer Möglichkeiten tun kann. Produktiv, proaktiv, hat er seine Stimme erhoben.

Ein Gedanke war: Ist der ein Pfadi? Nun, ob er das ist, ist nicht wirklich wichtig. Ich kenne aber ein paar solcher Leute bei den PfadfinderInnen. Sie sind mir als großartige, vielseitige, besonders offene Menschen aufgefallen, als Beispiele für andere. Ich glaube aber, dass diese „Erscheinungen“ Ausnahmen sind. Klar, nicht jede/r Jugendliche/r ist veranlagt, auf die Barrikaden zu steigen, und das meine ich auch nicht. Ich bin aber der Überzeugung, dass die PfadfinderInnen mit ihren Werten, mit ihrem gesamtheitlichen Konzept, jungen Menschen zu helfen, ihren Weg zu finden, die zentrale Aufgabe haben, ihnen die Skills mitzugeben, ihre eigene Stimme zu haben, demokratische Spielregeln nicht nur zu kennen, sondern sie auch zu erproben, zu testen und auszureizen. Ist nicht ganz neu der Gedanke, er wird aber immer wichtiger, in einer Gesellschaft, in der es noch wichtiger wird, eine (positive, produktive) Stimme zu haben, um etwas anzuregen, zu verändern.

Was haben wir?

Um dieses „Empowerment“ junger Menschen zu erreichen, gibt es bei den PfadfinderInnen ein Ziel, Stufenmethoden, Ausbildungsseminare für LeiterInnen, Behelfe – da sind überall Elemente drinnen. Es gibt sogar Landes- und Bundesjugendräte, in denen junge Menschen mitbestimmen können. Sogar in der Bundesjugendvertretung sitzt ein/e Pfadi-VertreterIn – Also alles gut?

Je nach Sichtweise, „der Hund liegt im Detail“ – oder im Gesamten

Zuerst im Detail: Im täglichen Heimstundenbetrieb, am Ende eines Pfadijahres – schauen wir uns unsere Jugendlichen an, setzen wir uns mit ihnen hin und kontrollieren wir, ob sie Schritte gemacht haben am Weg, eine eigene Stimme zu entwickeln im täglichen (Pfadi-)Alltag? Und steuern wir gegen, wenn nötig? Und im großen Ganzen? Gibt

der Verband Jugendlichen wirklich eine Stimme? Am Papier hat der Bundesjugendrat (BJR) in der Bundestagung eine Stimme; Bundesleitung, Präsidien, Ausbildung etc. haben dagegen eine erdrückende Mehrheit. Und es gibt nicht einmal in allen Landesverbänden Jugendräte, und wenn, was für eine Rolle dürfen sie wirklich spielen? Was die Jugendräte selbst schon alles an Projekten aufgestellt haben und manchmal an Lärm verursachen, spricht eine eigene Sprache – eine, die sagt, das darf nur ein Anfang gewesen sein.

Bewegung...

Wenn ich an Bewegung und die Pfadis denke, dann fallen mir viele Themen ein, in denen sich die PPÖ (mehr) bewegen sollten. Die wirkliche Integration Jugendlicher – der Menschen, wegen denen wir das tun was wir tun – in unsere Entscheidungen im Verband, in den Gruppen und überall, scheint mir der Bereich zu sein, wo wir am meisten Nachholbedarf haben. Dahin muss es richtige Bewegung geben, eine Strategie, an deren Ziel steht, dass wir eine – tatsächlich von Jugendlichen getragene – Jugendbewegung sind. Eine, in der Jugendliche auf allen Ebenen gestaltend wirken und damit noch mehr praktische Möglichkeiten haben, ihre Stimme zu finden.

John May, der Vice Chairman von WOSM, war vor kurzem in Kanada auf einem Pfadi-Jugendtreffen und schreibt in seinem Blog (<http://johnccmay.net>) enthusiastisch über die unglaubliche Energie, mit denen die 14-25-jährigen TeilnehmerInnen an die Aufgabe herangegangen sind, die Pfadis einen Schritt voranzubringen. Er erwähnt weiters Youth Commissioners im kanadischen Verband, junge Menschen im ‚Board of Trustees‘ in Großbritannien und sogar im World Scout Committee. Das sind alles zentrale, gestaltende Gremien.



Genug Mitsprache Jugendlicher in unserer Jugendbewegung?

Foto: © PPÖ/Vero Steinberger

Die PfadfinderInnen bewegen sich also, genau in diese Richtung, nicht nur darüber zu reden, dass wir helfen, dass Jugendliche selbstbewusste Menschen werden, sondern manche hören sie sogar schon ernsthaft an. Sicher nicht nur in anderen Ländern, sondern auch bei uns. Doch es gibt noch viel zu tun, um es zur Regel zu machen, dass junge PfadfinderInnen wie Lukas auftreten können – dass es nicht bloß Ausnahmen bleiben.

Liebe WiWö-LeiterInnen, als das WiWö-BuLeiLa das letzte Mal in Niederösterreich Station machte, fanden wir uns in der ehrenwerten Gesellschaft von Oma Maria und ihrer mafiösen Familie wieder. Dieses Mal gilt es, Bartls gut gehütetes Geheimnis zu lüften!

„Wo da Bartl den Most hoid“

WiWö-BuLeiLa – Was ist denn das eigentlich?

- Ein Lager für WiWö-LeiterInnen aus Österreich und den benachbarten PfadfinderInnen-Verbänden!
- Ein Wochenende, an dem du deinen „inneren WiWö“ ausleben kannst!
- Du hast die Möglichkeit, ein spannendes, kreatives, erholsames und lustiges Programm zu erleben!
- Ein Wochenende, an dem du alte Freundschaften pflegen und neue knüpfen kannst!
- Ein tolles Wochenende zum Start ins neue Pfadfinderjahr!

Daten & Fakten zum BuLeiLa

Wo? Landeslagerplatz „Parisini“ der NÖ PfadfinderInnen, Urtalstraße 86, 3340 Waidhofen an der Ybbs

Da am und rund um den Lagerplatz nur sehr wenige Parkplätze zur Verfügung stehen, bitten wir dich, möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Am einfachsten ist dies mit der ÖBB über Amstetten. Wenn du zu folgenden Zeiten in Waidhofen ankommst, gibt es ein Shuttle-Service:

Aus dem Westen	Bregenz	Waidhofen a. d. Ybbs
	9.40	16.30
	10.11	17.30
	13.41	20.30

Aus dem Osten und Süden	Graz	12.25	17.30
	Wien	18.56	20.30

Wie jedes Jahr gibt es die Möglichkeit, im Zelt oder im Haus zu schlafen. Da die Schlafplätze im Haus allerdings begrenzt sind, bitten wir dich, mit uns Kontakt aufzunehmen, wenn du im Haus schlafen möchtest.

Wann? Beginn am Donnerstag, den 22. 8. 2013
Wir werden am Donnerstag-Abend gegen 19 Uhr mit dem Einstieg in Programm und Rahmengeschichte beginnen.
Ende am Sonntag, den 25. 8. 2013. Das BuLeiLa endet vormittags nach gemeinsamem Brunch und Wegräumen.

Anmeldung – Melde dich mit dem elektronischen Anmeldeformular an und überweise den Lagerbeitrag auf folgendes Konto: Bitte gib bei der Überweisung als Verwendungszweck „BuLeiLa 2013“ und deinen Namen an. Rechtzeitig vor Beginn des BuLeiLa bekommst du noch eine Infomail.



Kosten – Bei Anmeldung und Einzahlung des Lagerbeitrags bis 30. 6. kostet das BuLeiLa EUR 65,-
Bei späterer Anmeldung kostet es EUR 70,-

Bitte denke daran, dass deine Anmeldung erst mit Überweisung des Beitrages gültig wird. Kontonummer: 10001711885, lautend auf NÖ. PfadfinderInnen, Unicredit Bank Austria, Filiale Neunkirchen, BLZ: 12000

Storno – Bei Abmeldung bis zum 1. 8. 2013 können wir dir 50 % des Beitrages rückerstatten. Danach ist leider keine Rückerstattung mehr möglich.

„Auf geht’s, pock ma’s!“

Euer WiWö-Team aus NÖ.

Noch Fragen? Schreib an [wolflinge@noe.pfadfinder.at!](mailto:wolflinge@noe.pfadfinder.at)

BEWEGUNG Bundesthema 13|14

Auch im nächsten Pfadfinderjahr wird es wieder ein **Bundesspezialseminar**, diesmal für LeiterInnen aller Stufen, geben.
Von 30. 11. bis 1. 12. 2013 werden wir uns im Pfadfinderheim Gallneukirchen mit dem **Thema „Bewegung und Vielfalt“** beschäftigen. Nähere Infos dazu findest du in Kürze unter www.ppo.at/leiter

Guides/Späher – Wenn Gedanken in Bewegung bleiben

Von Günther „Güma“ Marincelj,
Assistent des
Bundesbeauftragten für Späher

Still ist es bei den Guides und Spähern nun wahrlich nicht oft. Ebenso wenig bei uns GuSp LeiterInnen, denn in der GuSp Arbeit ist in den letzten Jahren Vieles in Bewegung geraten.

Manches davon hat bereits Eingang in eure tägliche Arbeit gefunden, anderes ist mitten in der Entwicklung. Mit den nachfolgenden Zeilen möchte ich dich als einen ersten Schritt über bevorstehende Änderungen informieren und dir Möglichkeiten der Mitgestaltung aufzeigen.

Die Pfadfinder – so höre ich oft – sind eine Bewegung und kein Verein. Für mich ist eine Bewegung nicht nur durch gemeinsame Ziele und Werte gekennzeichnet, sondern auch dadurch, dass sie lebendig bleibt und sich den Herausforderungen unserer Zeit stellt.

Der GuSp-Bundesarbeitskreis

Nun gibt es bei den GuSp ein Gremium, das sich mit diesen Herausforderungen beschäftigt. Es geht unter anderem um die Frage, wie wir mit 10 bis 13 jährigen PfadfinderInnen am Beginn des 21. Jahrhunderts arbeiten wollen?

Dieses Gremium ist der GuSp-Bundesarbeitskreis – kurz GuSp AK, bestehend aus den GuSp Landesbeauftragten, den GuSp Bundesbeauftragten und motivierten GuSp LeiterInnen aus ganz Österreich.

Um unsere Aufgabe zu erfüllen orientieren wir uns ebenso an unseren Werten wie auch an aktuellen pädagogischen Erkenntnissen und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Wir hinterfragen Bestehendes wie Neues. Wir vergleichen und diskutieren Vorgehensweisen und Ideen aus anderen Ländern oder auch von WOSM/WAGGS und holen uns Unterstützung von internen wie externen ExpertInnen.



Neue Wege für und mit den GuSp – sicher nicht ohne euch möglich!

Ergebnisse

Aus dieser Arbeit ist in den letzten Jahren eine Vielzahl von Neuerungen entstanden. Die meisten dieser Erkenntnisse sind bereits in die bisherigen Grüntöne (= GuSp LeiterInnenbehelf) eingeflossen. Beispielsweise haben wir das Stufenziel überarbeitet, Partizipation als zentrales Element unserer Arbeit anerkannt oder geschlechterbezogene Pädagogik beschrieben. Auch die Rolle der KorsettInnen wurde erst kürzlich beleuchtet und unter Einbindung von LeiterInnen weiterentwickelt. Der dazugehörige Grünton ist bereits im Entstehen.

In Zukunft

Und es geht lebendig weiter. Der GuSp-AK hat das bestehende Erprobungssystem komplett überarbeitet und wir werden ein neues Konzept ab Herbst in einer Pilotphase österreichweit testen. Soviel sei schon mal verraten, es wird sich bei den Erprobungen, den Abzeichen und auch beim Joker einiges ändern. Leider reichen die Zeilen in einem Artikel nicht aus um euch all die Gedanken, Ideen und Diskussionen dahinter zu berichten.

Trotzdem ist es uns als GuSp-AK wichtig euch zu informieren und deshalb werden wir uns am PLANET'13 die Zeit dazu nehmen und im GuSp-Café vertreten sein. Dort bieten wir dir die Möglichkeit dich umfassend mit den aktuellen Themen zu beschäftigen oder auch einfach mal in dem einen oder an-

deren Grünton zu schmökern. Natürlich stehen wir dir auch für Fragen, Anregungen oder Praxistipps zur Verfügung.

Nicht ohne euch

Klar ist aber auch: Eine solche steile Weiterentwicklung der GuSp Arbeit kann nicht ohne die Unterstützung und Hilfe der Gruppen und dir erfolgen. Sonst produzieren wir am Ende jede Menge Papier und niemand wendet es an. Ohne euch geht's also einfach nicht und deshalb suchen wir Gruppen, die bereit sind als Testgruppe neue Ideen auszuprobieren. Auch einzelne GuSp LeiterInnen, die sich gerne in einer Diskussion oder zu einem begrenzten Thema einbringen möchten, stehen im GuSp-AK immer Tür und Tor offen. Frage doch einfach mal deine Landesbeauftragten, melde dich unter bvpatrulle@ppoe.at oder schau auch dafür bei uns am PLANET'13 vorbei.

Als PfadfinderInnen fordern wir unsere Kinder und Jugendlichen auf, mutig und neugierig durchs Leben zu gehen, sich den Aufgaben und Herausforderungen zu stellen, sich selbst und Neues auszuprobieren und an den Erfolgen wie Rückschlägen zu wachsen. Diese noble Forderung kann aber nur glaubhaft gelebt werden, wenn wir auch selbst auf diese Art durchs Leben gehen. Ich hoffe und wünsche mir für die GuSp in Österreich, dass wir ganz in diesem Sinne auch weiterhin gemeinsam Schritt für Schritt in Bewegung bleiben.

Thinking Day 2013

Von Fabian Bonetti,
LB Internationales

„Happy Founders Day“ „Happy Thinking Day“ – wurde auch dieses Jahr wieder von Pfadfindern aus der ganzen Welt auf Facebook gepostet oder getwittert. Das zeigt einmal mehr, wie aktiv die Pfadfinder auf der ganzen Welt sind und an ihre Freunde denken. Eine weitere Möglichkeit anderen Pfadfindern Thinking Day-Glückwünsche zu überbringen war die Postkartenaktion der deutschsprachigen Pfadfinderverbände aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg, Liechtenstein und Südtirol. Dass die PPÖ mit 725 TeilnehmerInnen Rang 3 unter den teilnehmenden Verbänden belegte ist sehr erfreulich und zeigt den Stellenwert des Thinking Days. Beim Thinking Day-Fotowettbewerb der deutschsprachigen Verbände

zum Thema „Mir geht es gut. Dir auch?“ hat eine Gruppe aus Österreich den ersten Platz gemacht. Wir gratulieren den RaRo aus Abtenau in Salzburg, die mit dem Foto „Banane macht mobil – bei Pfadi, Spaß und Spiel“ das Siegerfoto gemacht haben.

Wer noch etwas zum Thinking



Thinking Day-Siegerfoto von den Abtenauer RaRo

Grünzeug



++ Sigi Giehsauer verlässt den Bundesarbeitskreis

Nach vielen Jahren des Engagements, der Diskussionen und der unerschütterlichen Überzeugung für die Pfadfinderbewegung hat Sigi vor kurzem ihre Funktion als Bundesbeauftragte für Guides zurückgelegt. Sie wird sich nun ganz ihrer Familie und neuen Themen widmen. Auch wenn es für uns einen ganz großen Verlust bedeutet, so sind wir dir, liebe Sigi, sehr dankbar für die vielen tollen Jahre und wünsche dir für deinen weiteren Weg alles Liebe und Gute! Dein GuSp Bundesarbeitskreis

mitarbeiten oder hast Vorschläge für Workshops? Dann melde dich doch einfach unter bvpatrulle@ppoe.at

grüntöne

++ **Neue Grüntöne online** – Bereits 20 Grüntöne stehen dir unter www.ppo.at/leiter/gusp/gruentoene zur

Verfügung. Neu dazugekommen sind **Kommunikation, Mitbestimmung auf Truppebene** und **Geschlechterbezogene Arbeit**. Viel Spaß beim Lesen und umsetzen.



++ Meet and Greet am PLANET'13 im GuSp-Café

Als GuSp Bundesarbeitskreis ist es uns wichtig euch über aktuelle Themen am Laufenden zu halten. Deshalb werden wir am PLANET'13 im GuSp-Café präsent sein. Dort stehen dir Infos zum neuen Erprobungssystem, den Grüntönen oder auch Praxistipps für deine Arbeit zur Verfügung. Wir freuen uns auf viele Gelegenheiten zum Austausch.

++ Nun ist es fix:

Das nächste BuLeiLa heißt „Rostfrei“ und findet von 21. – 23. Februar 2014 in Trofaiach statt.

Diesmal geht es in die grüne Steiermark. Die selbständige Patroulle – kurz SEPA – der Landesbeauftragten ist schon fleißig am Vorbereiten. Du möchtest gerne

Anfangsspiele für CaEx



LeiterInnen testen das Spiel „Lauf solange du schreien kannst“ für die CaEx

Von Bernhard Kiselka und
Ines Raunicher, CaEx-Leiter
Maria Enzersdorf-Liechtenstein

lockerung zwischendurch oder als Einstieg.

Rolle der LeiterInnen

Wie beginnen Heimstunden? Seit ich mich erinnern kann mit einem Spiel. Ein Anfangsspiel erfüllt mehrere Funktionen. Es ermöglicht (gerade bei CaEx) Energieabbau und einen gemeinsamen Start, denn zum Ende des Spiels sind auch alle Unpünktlichen eingetrudelt. Es bietet die Möglichkeit für einen Einstieg ins Thema des Heimabends. Am Wichtigsten finden wir jedoch das Anfangsspiel als Ritual für den Start der Heimstunde. Damit können die CaEx aus dem Alltag ankommen und ihnen ist klar: nun beginnt der Heimabend.

Auch auf der NÖ. Landestagung begann jeder Block des CaEx-Stufenarbeitskreises mit einem Spiel. So wurden wir sanft aus der Pause wieder zurück geholt. Mit ein bisschen Auspowern dazwischen hat man wieder den Kopf frei und ist motiviert fürs Arbeiten. Das abgebildete Foto zeigt uns beim effizientesten Auspowern: Lauf so lange du schreien kannst.

Was für Leiter gut ankommt, funktioniert auch in der Arbeit mit CaEx gut: Ein Spiel zur Auf-

Für uns im CaEx-Leitungsteam ist es wichtig, dass wir auch mitspielen und Spaß daran haben. Dadurch begeben wir uns auf die gleiche Ebene mit den CaEx, machen „peinliche“ Dinge mit und ermöglichen so den CaEx aus sich herauszugehen. So ist die Hemmschwelle für CaEx, selbst mitzumachen, nicht so groß und sie können selbst für sich leichter entdecken, woran sie Spaß haben können. Das Anfangsspiel ist damit ein Rahmen, in dem CaEx sich entfalten können.

Viele Spiele brauchen einen Schiedsrichter. Wir selbst versuchen diese passive Rolle oder gar die des Zuschers möglichst nicht einzunehmen.

Ein Spiel weckt Begeisterung. Diese wollen wir nicht missen. Um einen Heimabend mit Elan zu beginnen und den CaEx unsere Begeisterung auch besser zeigen zu können, machen wir Leiter gerne mit. Unsere eigene Motivation kann so auf die CaEx leichter überspringen. Frei nach B.P.: „Sag nicht ‚Fang an!‘, sondern ‚Mach mit!‘“

PfadfinderIn sein heißt ... kritisch, parteipolitisch unabhängig sein



* ist RaRo-Leiterin bei der Pfadfindergruppe Graz 11 und Landesbeauftragte für Ranger und Rover in der Steiermark. Sie studiert Fotografie und schließt damit im Juli ab.

von Hanni Müller-Hauszer

Wer die Wörter „Pfadfinder“ und „Politik“ in einem Satz nennt, bringt sich so oder so in eine unsichere Lage. Diese Unsicherheit, hervorgerufen durch geschichtlich verursachtes und verzerrtes Wissen über die Pfadfinderei, führt bei den meisten JugendleiterInnen dazu, einen weiten Bogen um den zweiten Absatz im Leitbild der PPÖ zu machen, in dem es heißt: „Wir ermutigen zu kritischem Denken. Wir beschäftigen uns auch mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen, bewahren dabei jedoch unsere parteipolitische Unabhängigkeit“. Zu groß ist die Angst, die Jugendlichen zu sehr in eine Richtung zu drängen, etwas falsch zu machen oder ein schlechtes Licht auf die Pfadfinderei zu werfen. Denn der Unterschied zwischen „parteipolitisch“ und „gesellschaftspolitisch“ ist bei den meisten Kritikern leider wenig bekannt.

Gerade dieser Lücke in unserer Jugendarbeit wollten sich die PfadfinderInnen Steiermark mit der Beteiligung am Projekt „Demokratieoffensive 2012“ im Zuge der Gemeindevahlen in Graz stellen.

Das Forum Politische Bildung Steiermark initiierte aus diesem Anlass zum wiederholten Male eine Veranstaltungsreihe, bei der die TeilnehmerInnen zu den Themen „Graz- Stadt der StudentInnen und SeniorInnen“, „Leben in einer Stadt mit steigender Multikulturalität“ und „Verantwortungsvolle Verkehrsplanung im Großraum Graz“ auf Basis von Experteninputs diskutieren konnten und direkte Fragen an die wahlwerbenden Parteien formulierten.

Die vorgezogenen Gemeinderatswahlen in Graz im November 2012, zeichnete sich durch ein Wahlergebnis aus, das hauptsächlich von den Nicht-WählerInnen dominiert war, denn 48 % der wahlberechtigten GrazerInnen ging nicht zur Wahl.

Schon im Vorfeld waren wir durch die geringe Beteiligung an den Veranstaltungen sowie den Diskussionen in den Heimstunden mit den Jugendlichen mit einem ungemeinen Desinteresse an Politik konfrontiert. Aber auch ihre Unsicherheit, welche Position die Pfadfinder zum Thema Politik einnehmen, war deutlich spürbar. Die Sorge darum, sowie das Gefühl mit der Teilnahme der PfadfinderInnen an dem Projekt schon zur Demokratie „gezwungen“ zu werden, waren einige der Rückmeldungen der Jugendlichen. Somit zeigte uns das Projekt mehr als deutlich, welche Schwierigkeit dieser Absatz im Leitbild mit sich bringt, welche Mög-

lichkeiten aber auch welche Verantwortung wir JugendleiterInnen gegenüber den Kinder und Jugendlichen haben: wir sollten uns der Aufgabe nicht nur durch das Formulieren eines Leitsatzes sondern auch der aktiven gesellschaftspolitische Bildung annehmen und den Bogen, den wir um politische Themen machen, etwas kleiner werden lassen.

Denn wir können auch so dazu beitragen, die Welt eine bisschen besser zu hinterlassen, wenn wir und unsere Jugendlichen aktiv an



Fotos: © PPÖ

der Gesellschaft mitgestalten. Und dazu gehört nicht nur eine ausführliche und differenzierte Information zu den wahlwerbenden Parteien, sondern auch die Entscheidung und das Ermutigen von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen und zu wählen! So wird unsere Politik vielleicht irgendwann wieder von den WählerInnen und nicht von den NichtwählerInnen entschieden und somit von uns aktiv mitgestaltet.

Deutschsprachige Konferenz, 15.-17. Februar 2013 in Luxembourg

Von Thomas Ertlthaler, Vizepräsident

Nach der erfolgreichen Konferenz in Wien im Vorjahr luden heuer die Letzeburger Guiden a Scouten (LGS) zur 42. Auflage nach Luxembourg. Thema war „Theorie vs. Praxis“. Dazu eröffnete am Freitagabend eine Pfadfinder-Parlamentarierin die Tagung. Sie betonte die wichtige Rolle der Pfadfinder-Parlamentarier die Wichtigkeit, unseren Kindern und Jugendlichen die richtigen Werte zu vermitteln.

Den Samstagvormittag verbrachten wir in der „Geisserei“, der Zentrale der LGS, mit fünf Workshops zu den Themen „Schluss mit Gewalt an Kindern und Frauen“, „Wildnispädagogik“, „Jahresschwerpunkt für die Gruppen“, „Entwicklungszusammenarbeit in der RARO-Stufe“ und „Von der interkulturellen Öffnung zur Gründung der ersten muslimischen Pfadfindergruppe“. Luxembourg ist ein kleines, aber diverses Land mit einem Ausländeranteil von 43 Prozent. Obwohl die zwei Pfadfinderverbände einen market share-Anteil von 8 Prozent erreichen (einen der höchsten europaweit), ist dieser Ausländeranteil bei den Pfadis absolut nicht gegeben. Dieses Problem haben nahezu alle Verbände. Eine Lösung dafür fanden wir aber in den Diskussionen nicht.

Danach widmeten wir uns diversen touristischen Highlights in der schönen, mittelalterlichen, europäischen Stadt. Den Abend verbrachten wir im internationalen



Die TeilnehmerInnen an der 42. DSK im Keltnerhaus in Neihaischen

Fotos: © Charel Doerst

Pfadizentrum Neihaischen (www.scotel.lu) - wo wir mit einem kleinen Apero im beeindruckenden Keltnerhaus begannen. Dieses Keltnerhaus haben die LGS in mehr als dreijähriger Arbeit errichtet und es ist ein sehr eindrückliches Beispiel der früheren Baukunst. Auch das „Familienfoto“ ist dort entstanden.

Schon ein bisschen durchgefroren gingen wir durch den Schnee in das fest gemauerte Chalet des SCENES-Zentrums (www.lgs.lu/neihaischen). SCENES steht für „Scout Centres of excellence for nature and environment“, ein WOSM-Programm, für das sich Pfadfinderzentren qualifizieren können, die einen Umweltschwerpunkt in ihrem Programm haben. In Österreich zählt derzeit Techuana dazu und wir arbeiten daran, noch einige andere PPÖ-Zentren in diesen exklusiven Kreis aufsteigen zu lassen. Im Chalet genossen wir nicht nur ein feines Fondue sondern nutzten auch den gemütlichen Abend, unsere langjährigen

Kontakte in der deutschsprachigen Familie zu intensivieren. Unser Bundesleiter Uli („Ich bin der Neue“) mutierte dort sehr schnell zu einem allseits Bekannten.



PPÖ-Delegation mit luxemburgischen Organisatoren

Tag darauf tauschten wir in „Funktionsgruppen“ (Internationale, Bundesvorsitzende, Ausbilder, Funktionäre) die aktuellsten Infos und Neuigkeiten aus den Verbänden aus bzw. bewarben künftige Veranstaltungen (das JOTA/I-Treffen bzw. unser aktuelles HHH-Projekt). Die restliche Zeit des Wochenendes verbrachten wir in Flugzeugen und Zügen, um uns wieder in alle Ecken Österreichs zu verstreuen.

Das Engagement



Von Stephan Grundei, Landesbeauftragter für Ranger/Rover in Wien, aus der Gruppe 19

Das RaRo-Stufenziel ist mit dem Gesamtziel der PPÖ ident und dies macht bei einer Jugendbewegung, die sich zur Hauptaufgabe gesetzt hat zum Wohle von Kinder und Jugendlichen zu arbeiten und für diese da zu sein, mehr als nur Sinn. Dennoch gibt es einen kleinen Unterschied zwischen dem RaRo-Ziel und dem PPÖ-Ziel und zwar ein unscheinbarer Fortsatz am Ende: „Entschluss zum Engagement“.

Doch was ist es – dieses „Engagement“?!

An sich stellt „Engagement“ einen diffusen Begriff dar. Dieser aus dem Französischen stammende Begriff könnte ins Deutsche übersetzt in etwa „Einsatz“ lauten. Jeder Mensch, der aktiv durch das Leben schreitet, engagiert sich in irgendeiner Weise. Der intensive persönliche Einsatz für eine Sache kennzeichnet dieses Engagieren.

„Engagement“ als RaRo-Methode

Im RaRo-Bereich gibt es ebenfalls das „Engagement“ als Methode. Einige von euch werden spätestens am Grundlagenseminar davon gehört haben. Es geht darum, dass sich eine Ranger oder Rover aus freien Stücken heraus dafür entscheidet sich über den Pfadfinderrahmen hinaus für eine längere Zeit sozial zu engagieren. Es soll damit eine Art Pedant zur Wache darstellen, geht es doch in der Wache darum, sich mit sich selbst und seiner Umgebung reflektierend zu beschäftigen. Das Engagement soll dementsprechend nach außen wirken und in die Gesellschaft getragen werden. Im Gegensatz zur Wache besteht die Betreuung des Begleiters darin in regelmäßigen Abständen nachzufragen wie der/dem RaRo persönlich in ihrer/seiner Situation des sozialen Tuns geht, um so eine Art Supervision anzubieten. Den Abschluss des Engagements stellt jedenfalls eine Präsentation dar. Diese kann im Rahmen der Rotte, der Gruppe oder öffentlich erfolgen. Einerseits soll dabei die geleistete Arbeit gewürdigt werden und andererseits kann man dadurch ein Überspringen des Funkens erreichen, um durch die Vorbildwirkung eventuell weitere RaRo zu motivieren ähnliches zu tun.

Noch immer zu Abstrakt? Dann lassen wir mal die RaRo sprechen

Kathi, Wien, Gruppe 19

Vor einem Jahr im September habe ich mich für ein „Freiwilliges, soziales Jahr in Österreich“ entschieden. Als ich diese Entscheidung auch meiner Pfadfindergruppe mitteilte, hat mir mein Pfadfinderführer ein eher seltenes Abzeichen vorgestellt, das „Soziale Engage-

ment“. Bei diesem Abzeichen geht es darum sich auch außerhalb von den Pfadfindern über einen längeren Zeitraum sozial zu engagieren. Kurz nach dem Beginn meiner Arbeit in einer sozialpädagogischen Wohngemeinschaft habe ich mich das erste Mal mit meinem Pfadfinderführer getroffen. Wir haben uns über folgende Fragen länger unterhalten:

- Was erwarte ich mir von dem „Engagement“ bei den RaRo?
- Welche Erwartungshaltung setze ich in den RaRo-Begleiter? Wie stelle ich mir eine Betreuung während meines „Engagements“ vor?
- Warum engagiere ich mich? Welche Beweggründe haben mich dazu gebracht mich sozial zu engagieren?
- Warum habe ich mir gerade diese Art des Engagements ausgesucht? Welchen persönlichen Bezug habe ich zu der Stelle?
- Welche Ziele verfolge ich durch mein Engagement?

Er hat mir bei diesem Gespräch auch viel Hoffnung bezüglich Ängste geschenkt und mich versucht zu unterstützen.

In der Mitte meines sozialen Jahres habe ich mich nochmal mit ihm getroffen und wir haben über die derzeitige Lage gesprochen. Zwischendurch war er auch immer offen für Fragen und Probleme.

Am Ende habe ich ein abschließendes, reflektierendes Gespräch mit ihm geführt und auch vor meiner Rotte eine Präsentation über mein soziales Engagement im Freiwilligen, sozialen Jahr gehalten.

Engagement – ein neues RaRo-Abzeichen

In der Praxis wird diese Methode allerdings nur in den wenigsten Gruppen richtig gelebt. Im RaRo-Bundesarbeitskreis wird seit längerer Zeit an einem Ausbildungsbehef zum Engagement gearbeitet. Ziel ist es das „Engagement“ aus dem Dornröschenschlaf wachzuküssen. Als Anerkennung, Würdigung und sichtbares Zeichen wird in diesem Zusammenhang ein neues Abzeichen für die RaRo eingeführt. Da das Engagement im Bezug zur Wache steht, ist es demselben in der Form und Trageweise ähnlich. In der Symbolik wird das Wachefeuher, dass durch einen durchgängigen Rand abgrenzt ist, um so innen zu brennen, durch eine helfende Hand, die durch eine stilisierte, durchlässige Kordel umgeben ist, um so nach außen dringen zu können, abgelöst.

Die Bestellung der Abzeichen erfolgt momentan noch über eure RaRo-LBs. Ein Vertrieb über den Scout Shop wird erst möglich sein, sobald der Engagement-

Behelf fertiggestellt und veröffentlicht ist.

Falls ihr mehr zu diesem Thema wissen wollt oder Fragen dazu

habt, bitte ich euch an euer LV-RaRo-Team bzw. an mich zu wenden:

stephan-grundei@gmx.at



Lernen ohne Grenzen: Die Academy von WAGGGS und WOSM

134 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus über 40 Ländern, ein Thema: Die Academy 2012 in Kandersteg, Schweiz, stand ganz unter dem Zeichen von „Embracing Change“.

Von Andreas Furm-Hazivar,
Paul Medek und Katharina Schwesig*

In dreißig unterschiedlichen Modulen fand eine produktive Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen der Pfadfinderei statt. Frei nach dem Motto „Eine Bewegung bewegt sich!“ wurden die TeilnehmerInnen ermutigt, gemeinsam mit ihren Heimatverbänden die ersten Schritte zu tun – damit Pfadis auch weiterhin ein attraktives, sinnvolles Angebot für Kinder und junge Menschen bleiben!

Gut verteilt ist halb gewonnen

Um möglichst viel für die PPÖ von der Academy mitzunehmen, verteilten sich die österreichischen TeilnehmerInnen wie die Heuschrecken über das ganze Programm. Das Resultat: Nützliches Wissen aus 20 Modulen. Zu diesen Schwerpunkten haben wir uns für euch vertieft:

Ausbildung: E-Learning, Innovative Trainingsmethoden, Mentoring & Coaching

Wachstum: Strategisches Wachstum, Growth Toolkit, Neugewinnung & Halten von Kindern, Jugendlichen & erwachsenen MitarbeiterInnen, Nachfolgeplanung, PR & Kommunikation für Wach-



tum

Management: Projektmanagement, Change Management, Organisationsentwicklung, Diversität & Social Rights, Qualitätsstandards für Programm & Ausbildung, Strategische Partnerschaften, Youth Empowerment

Aber auch Abseits der Workshops gab es viel zu lernen. In vielen Gesprächen zwischen den Sessions und natürlich auch am Abend bei einem gemütlichen Getränk wurden Erfahrungen zwischen den Nationen ausgetauscht: Wie sind andere Verbände aufgebaut, welche Visionen haben sie und wie nehmen sie gewisse Dinge in Angriff? Viele Freundschaften sind dabei

natürlich auch entstanden.

Die Fülle an neuem Wissen wird gerade von uns in appetitliche Häppchen aufbereitet – mehr dazu im nächsten ppö brief. Falls du detaillierte Infos zu einem oder mehreren Themen für deine Pfadigruppe / deinen LV / dich selbst / ... haben möchtest: Schreib einfach eine Mail an gruppenleiter@ppoe.at! Wir schicken dir gerne Unterlagen zu.

Acade-wie? Das ist die Academy

Die Academy ist eine internationale Fortbildung von WAGGGS und WOSM für PfadfinderInnen in Lei-

Zum Nachlesen gibt es die Pläne für die European Region hier:

Strategic Plan von WAGGGS
<http://europe.wagggsworld.org/en/about/Work/strategicplan>

Regional Scout Plan von WOSM
<http://www.scribd.com/doc/46559728/Regional-Scout-Plan-2010-2013>

tungspositionen aus ganz Europa. Die TeilnehmerInnen können sich aus einem umfangreichen Lernangebot ihr Programm selbst zusammenstellen. Behandelt werden aktuelle Themen aus den Plänen für die European Region. Bis 2013 wird der Hauptschwerpunkt auf dem Thema Wachstum liegen.

Da will ich auch hin!

Du willst über den eigenen Tellerrand schauen? Neue Ideen für deine Gruppe gewinnen? Dich in einem internationalen Kontext sinnvoll fortbilden?

Die Academy ist für alle PfadfinderInnen in Leitungspositionen offen. Egal, ob du jung bist oder jung geblieben, Frischling oder alter Hase: Auf der Academy kannst du wertvolles neues Wissen erlernen.

Scout Academy 2013

Wenn du bereit bist, dieses Wissen im Anschluss den PPÖ, deinem Landesverband und deiner Gruppe zur Verfügung zu stellen, kannst du dich schon jetzt für die Academy 2013 bewerben: Melde dich beim Bundesausbildungsteam (ausbildung@ppoe.at) und erfahre mehr!

Die nächste Scout Academy findet von 29. Oktober bis 3. November 2013 in Malle, Belgien statt. Informationen zur Scout Academy 2013 oder auf Facebook:

<http://academy.europak-online.net>
<http://www.facebook.com/Scout-GuideAcademy>

Andreas Furm-Hazivar ist Bundesbeauftragter für GruppenleiterInnen. Als Mitarbeiter im Bundesausbildungsteam ist E-Learning sein Steckpferd: Niemand weiß so gut wie Andi, wie man Moodle buchstabiert!
Paul Medek ist Landesbeauftragter für CaEx in Wien und Gruppenleiter bei der Gruppe Wien 11 – St. Severin. Wenn er nicht gerade Straßen plant, baut er Brücken: Seit der Academy hat er 75 neue Facebook-FreundInnen (und nur ein neues T-Shirt).
Katharina Schwesig ist Landesbeauftragte für CaEx in der Steiermark und Junggilde-Leiterin bei der Gruppe Graz 2 – St. Elisabeth. Seit der Academy träumt sie jede Nacht von Adults in Scouting und jeden Tag von mehr Youth Empowerment.

Zeichen setzen gegen das Vergessen

Die PPÖ bei der Befreiungs- und Gedenkfeier 2013 im KZ Mauthausen.

Von Elena Alberti

Über 10.000 Menschen aus aller Welt kamen am 12. Mai 2013 im ehemaligen KZ Mauthausen zusammen. Wir feierten die Befreiung vom Nationalsozialismus und gedachten der unzähligen Opfer. Einige Jugendorganisationen versammelten sich im Steinbruch, darunter erstmals eine offizielle PPÖ-Delegation.

Der Vergangenheit auf der Spur

Als Vorbereitung für die Gedenk- und Befreiungsfeier am Sonntag organisierte der Bundesjugendrat Workshops. Am Samstag, den 11. Mai trafen wir uns dafür in Linz. Dabei waren PfadfinderInnen im Alter von 14 bis 26 Jahren. Wir starteten damit, unseren Wissensstand über die Ereignisse von 1933 bis 1945 aufzufrischen und setzten gemeinsam eine Zeitleiste zusammen. Dann diskutierten wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede damaliger Jugendbewegungen und der Hitlerjugend. Anschließend erfuhren wir einiges über PfadfinderInnen zwischen 1933 und 1945. (siehe dazu auch S. 8 „Ein Stück Heimat in der Fremde“)

Themenschwerpunkt: Retterinnen und Retter

Am Sonntag führen wir gemeinsam nach Mauthausen. Die Bundesjugendvertretung (BJV) legte beim Kinder- und Jugenddenkmal

einen Kranz nieder, David Neuber (Vorsitzender der BJV) machte in seiner Rede auf die ungebrochene Wichtigkeit von Solidarität aufmerksam. Gunther Trübswasser (Vorsitzender SOS-Menschenrechte) sprach sich für Mut und Zivilcourage aus. Solidarität rettet Leben. Auch heute gibt es zahlreiche Fälle von Diskriminierung, Diffamierung und Ausgrenzung. Für uns ist es jetzt verhältnismäßig einfach, uns für Mitmenschen einzusetzen. Wir riskieren damit nur selten unser Leben, ganz im Gegensatz zu den mutigen Frauen und Männern, die in der Zeit des NS-Regimes zu Retterinnen und Rettern wurden.

Abschließend zog der große Block der Jugendorganisationen ins ehemalige KZ ein. Währenddessen erzählte die Moderatorin Mercedes Echerer von den außergewöhnlich mutigen Taten jener Frauen und Männer, die sich der menschenverachtenden Diktatur der Nationalsozialisten entgegenstellten.



Eine Frau versteckte zehn Verfolgte eineinhalb Jahre lang in Erdhöhlen unter ihrem Haus. Ein NS-Soldat ermöglichte mit gefälschten Papieren tausenden Menschen die Flucht. Eine Bäuerin verweigerte SS-Wachmännern das Essen, wenn nicht die schuftenden Häftlinge auch versorgt würden. Sie alle riskierten ihr Leben, setzten sich aber erfolgreich für ihre Mitmenschen ein. Sie handelten menschlich.

Gelebte Solidarität?

Besonders wir als PfadfinderInnen können uns heute auch fragen: Setze ich Zeichen gegen das Vergessen? Rede ich über die Vergangenheit? Schau ich hin, wo Menschen ausgelacht und beschimpft werden? Stehe ich auf und trete für meine Mitmenschen ein?

Ich persönlich kann diese Fragen nicht immer mit „Ja“ beantworten. Aber Events wie das in Mauthausen geben Mut, sich für andere einzusetzen, Mut zur Menschlichkeit.

„Wa“ – Spirit of Unity – Jamboree 2015

- Für International Staff Team (PfadfinderInnen älter als 17 Jahre) von 26. Juli bis 9. August.
- Für TeilnehmerInnen (14 bis 17 Jahre) von 28. Juli bis 8. August.



Kultur, der „City of Science“, wo es um Wissenschaft und Technologie gehen soll, einem Tag der „Community Services“ und Wasser-Aktivitäten.

Kosten

Die Kosten setzen sich aus dem Kontingentbeitrag sowie dem Grundbetrag für das Jamboree zusammen. Der Grundbetrag orientiert sich am BIP des jeweiligen Landes, deswegen tragen die verschiedenen Kontingente unterschiedliche Kosten. Europäische Verbände rechnen mit ungefähren Kosten ab 3000,- Euro.

„WA“ hat viele Bedeutungen, unter anderem Einheit, Harmonie, Zusammenarbeit, Freundschaft und Frieden. WA repräsentiert außerdem Japan und seine Kultur.

Das 23rd World Scout Jamboree wird in Kirara-hama, Yamaguchi im Westen Japans stattfinden.

Programm

Das Programm des 23. World Scout Jamboree setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen; dem „Peace Programme“ rund um Hiroshima Peace Memorial Park, Aktivitäten im „Global Development Village“, Erkundungen der Natur in der Umgebung des Jamboree-Platzes, der „Cross Road of Culture“ zur Erkundung auch der japanischen

Österreichkontingent

Alle Mitglieder des Österreichkontingentes müssen aus versicherungstechnischen und durch Vorgaben des Weltverbandes WOSM aktiv registrierte PPÖ-Mitglieder sein. Derzeit warten wir noch auf genauere Infos aus Japan und informieren euch im nächsten ppö brief sowie auf www.jamboree.at



SCOUTS
Creating a Better World



Wir wählen



Demokratie ist eine verantwortungsvolle Aufgabe.
Die Entwicklung unserer Welt ist nicht der Job einzelner
sondern das gemeinsame Bemühen aller Menschen, aller
Kulturen, aller Religionen, aller Hautfarben und aller
Altersgruppen. So wird Friede möglich.

**Ab 16 ist endlich unsere Stimme gefragt. Endlich können
wir unseren Mut und Unmut zum Ausdruck bringen.**



DARUM GEHEN WIR WÄHLEN!

Das ist das Mindeste, was wir tun können.



... Ausrüstung, Geschirr, Rucksäcke, Schlafsäcke, Zelte!

Besuch' uns, oder bestell' online über 6.000 Artikel:

OUTDOOR SHOP

trekksport

www.trekksport.at

Für Scout-Card Inhaber
-10%
Für Scout-Card Inhaber

A-1060 Wien, Stumpnergasse 16

VAUDE
deuter
SILBER
ORTLIEB
lafuma
EDELRID

Ein Stück Heimat in der Fremde

Der Wiener Pfadfinderführer Fred Mittler und andere emigrierte Pfadfinder gründeten während des 2. Weltkrieges in Shanghai eine Pfadfindergruppe.

Von Philipp Lehar, LB Int in Tirol

Oktober 1939: 35 junge Männer scharen sich in der Museum Road in Shanghai um Fred Mittler um eine Pfadfindergruppe zu gründen. Sie alle haben in Europa viel hinter sich gelassen. Waren sie vor der Machtergreifung Hitlers und dem Anschluss Österreichs 1938 gut integrierte Bürger ihrer Heimatländer gewesen, hatten studiert oder die Schulbank gedrückt; ihre Eltern als Ärzte, Kaufleute, Anwälte, Professoren und Beamte ihren Lebensunterhalt verdient, waren sie nun am anderen Ende der Welt entwurzelte, mittellose Flüchtlinge.

Mit einem Schlag war nichts mehr wie vorher und plötzlich waren sie rechtlos. Was lag nach den Übergriffen auf jüdische Nachbarn schon während der Anschlussstape - und besonders nach dem Novemberprogramm 1938 - näher als das Deutsche Reich zu verlassen? Doch wohin sollten vor allem die jüdischen Menschen gehen? Visa und Einreisezertifikate wurden verlangt und jedes Land legte strenge Quoten fest. Shanghai in China war für ca. 18.000 Juden aus Deutschland und Österreich der letzte Fluchtpunkt. Durch besondere politische Verhältnisse während des japanischen-chinesischen Krieges war Shanghai, der einzige Ort der Welt, für den keine Visa benötigt wurden.

Für zahlreiche Söhne aus bürgerlichen jüdischen Familien Wiens war bis dahin die Zugehörigkeit zum interkonfessionellen Österreichischen Pfadfinderbund Bestandteil ihrer Freizeitgestaltung und Identität. Von etwa 3.000 Mitgliedern vor dem Verbot erfasst eine unvollständige Statistik (Jänner 1940) 861 emigrierte meist jüdische österreichische Pfadfinder in aller Welt.

Der Wiener Pfadfinderführer Fred Mittler und andere emigrierte Pfadfinder wollten ihr Pfadfinder - Sein auch im fernen Shanghai leben und gründeten daher eine Gruppe um den emigrierten Kinder und Jugendlichen, Pfadfinderei wie sie sie in Europa erlebt haben, zu ermöglichen.

Unter dem Dach der britischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen, von denen es in der Hafenstadt mehrere Gruppen gab, wuchs aus der im Oktober 1939 gegründeten Gruppe eine Pfadfinderfamilie mit einer Meute, einem Trupp, einer Pfadfinderinnengruppe und einer Gemeinschaft der Altpfadfinder - genannt die „13th United Group“.



13th United Group

Foto: © Albert Dräger

Während des Krieges wurde von den Japanern die Pfadfinderarbeit verboten. Kago, ein nach Österreich zurückgekehrtes Mitglied der Gruppe in Shanghai berichtete darüber:

„Die dreizehnte Gruppe war eine der wenigen Gruppen, die während des Krieges ‚underground‘ tätig war, da die Pfadfinderei von den Japanern verboten wurde. Der Kommissär während des Krieges war ein Pfarrer, Brother John, welcher von England unbegrenzte Vollmacht hatte. Er besuchte die Heimabende regelmäßig, um Instruktionen zu geben, oder Spezialabzeichen zu überreichen. Die Abzeichen waren sehr mangelhaft nach den Englischen imitiert. Pfadfinderei wurde im Ganzen, soweit möglich, sehr enthusiastisch betrieben und der Kommissär musste sehr oft mit den imitierten Abzeichen herhalten. Die Gruppe nahm auch rapide an Mitgliederzahl zu.“

Nach dem Kriegsende und der Wiederzulassung der Pfadfinder in Shanghai zählte die „13th United Group“ knapp über 100 Mitglieder. Fred Mittler wurde die Ehre zu teil, als District Scoutmaster die Verantwortung für alle internationalen Gruppen in Shanghai zu tragen. Mit den chinesischen Pfadfinder-

gruppen der Stadt wurden gemeinsame Lagerfeuer durchgeführt. Doch das Kriegsende brachte auch das langsame Ende der „13 United Group“, weil die Mitglieder sukzessive nach Nord- und Südamerika sowie Australien auswanderten.

Drei kehrten nach Wien zurück, zwei davon wurden Mitglied der Gruppe 9. Einer der drei - Fritz

Tausig - nahm 1947 im österreichischen Kontingent am Jamboree in Moission teil. Die Kontakte zu den Weggefährten aus den Jugendtagen in Österreich wurden wieder aufgenommen.

Fred Mittler, den es nach Kanada verschlug, pflegte enge Kontakte zu den in aller Welt verstreuten Jugendfreunden. Die Fahne der „13th United Group“ übergab er als Zeichen der Verbundenheit mit der alten Heimat dem Österreichischen Pfadfinderbund. Sie wird bis heute im Archiv des ÖPB verwahrt. Truppführer Eric Bergtraun äußerte im September 1947 in der Gruppenzeitung die Gewissheit, dass die 15 Tage im vergangenen Sommerlager die besten Tage in Shanghai gewesen waren. Die Pfadfinderzeit in Shanghai am anderen Ende der Welt war ein Stück Heimat in der Ungewissheit über die eigene Zukunft und das Schicksal der Verwandten in Europa.



ES GEHT UM EUROPA
ES GEHT UM SIE

Reden Sie mit!



Europäisches Jahr der Bürgerinnen und Bürger 2013

www.europa.eu/citizens-2013

Earth Hour

150 Länder und hunderte Millionen Menschen weltweit beteiligten sich an der größten Klimaschutzaktion aller Zeiten. Die PPÖ unterstützen diese Aktion.

Von Sabine Wolf, Gruppenleiterin der Pfadfindergruppe Gloggnitz

„Der Pfadfinder/die Pfadfinderin lebt einfach und schützt die Natur.“ Diesen Gesetzespunkt wählten wir, die Pfadfindergruppe Gloggnitz, zu unserem Jahresmotto – passend ja auch zum letztjährigen Bundesthema „5 vor 12“. Besonderes Augenmerk legten wir dabei auf den Monat vom 23. Februar bis zum 23. März und erklärten diesen zum Earth-Hour-Monat. Wie viele von euch wissen, ist die Earth-Hour eine weltweite Aktion, bei der an einem bestimmten Tag von 20.30 bis 21.30 Uhr die Lichter berühmter Gebäude und auch von Privathaushalten abgeschaltet werden und zwar als Signal – wir müssen uns für unsere Umwelt einsetzen und dürften nicht auf den Klimaschutz vergessen. Unser Earth-Hour-Monat begann mit einer Thinkingday-Feier, die ganz unter dem Motto Umweltschutz stand. Mit diesem Tag starteten wir auch zwei Wettbewerbe: Bei dem einen ging es darum, möglichst viele Menschen zu mobilisieren bei der Earth-Hour teilzunehmen und sie eben auf die Problematik aufmerksam zu machen. Der zweite Wettbewerb stand ganz unter dem Motto „Autofreie Heimstunde“ und Ziel war es als Stufe mit möglichst wenig Autos in die Heimstunde zu kommen. Beide Wettbewerbe liefen bis zur Earth-Hour, die wir wie schon die Jahre zuvor auf einem absolut finsternen Gloggnitzer Hauptplatz feierten, der nur mehr von unserer Lagerfeuer erleuchtet wurde. Dabei unterstützte uns die Gemeinde Gloggnitz und schaltete für diese Stunde



Andreas unterstützte gemeinsam mit den PfadfinderInnen die „Earth Hour“ in Gloggnitz.

Foto: © Robert Wolf

das Licht am Hauptplatz und die Beleuchtung des Schlosses Gloggnitz ab und auch die Geschäfte rund um den Hauptplatz beteiligten sich bereitwillig an unserer Aktion. Vielen, vielen Dank dafür! Unsere Wettbewerbsgewinner wurden mit einem Gutschein für ein Schokoladefondue belohnt – die Wichtel hatten die Späher nur um 13 Haushalte mehr geschlagen – insgesamt konnten wir 415 Haushalte von dieser Aktion überzeugen! Unser Autofrei-Wettbewerb ging an unsere super Caravelles und Explorer. Wir hoffen mit diesem Monat wieder ein bisschen mehr Bewusstsein für die Dringlichkeit des Problems Klimawandel geschaffen zu haben.

Welcome to Techuana – kein Strom, kein Gas, kein warmes Wasser

Christian Riegler, RaRo-Begleiter und Spezialist für moderne Energie

Die Zeiten, in denen man den Komfort und die Technik am Tag der Abreise aufs Sommerlager für 10 Tage vergessen hat, sind schon lange vorbei. Feldbetten, Kühlchränke und natürlich Smartphone und Tablet sind immer dabei. Nicht selten, dass Computer und Drucker dabei sind für den Lagerzeitungsworkshop.

Ob diese Entwicklung gut oder schlecht ist, wird auch nach noch

so vielen Lagerfeuerdiskussionen nicht geklärt sein, aber Realität ist sie auf jeden Fall. Deutlich wird den meisten diese Selbstverständlichkeit erst, wenn man auf Lagerplätzen wie Techuana (kein Strom) oder Krieglach (kein Handyempfang) ankommt.

Aber gerade ein Lager bietet hervorragend viele Situationen um die Möglichkeiten zu testen. Wer sich im Vorfeld damit beschäftigt wie man Erdkühlchränke baut, mit gebündelten Sonnenstrahlen kocht, oder wo man dynamobetriebene Leuchten für den Essplatz herbekommt, dem bieten sich viele interessante Versuche und Workshops für den Lageralltag.

Aber auch An- und Abreise und der Transport vorort können umweltfreundlich gestaltet werden. Schwierig wird's erst, wenn man das ganze Lager CO₂-neutral machen möchte. Aber auch das geht.

Natürlich sind die meisten dieser Dinge nur bedingt alltagstauglich und zurück im Pfadfinderheim werden daraus lustige Geschichten.

Im Heim gelten für's Energiesparen die gleichen Regeln wie zuhause. Es macht keinen Sinn im Halbdunkel zu sitzen und trotz Pullover zu frieren. Es geht darum die Energie dann einzusetzen, wenn sie gebraucht wird.

Kontrolliert doch einmal die Heizkörper in eurem Heim! Ist da Luft drinnen, die man rauslassen muss und welche Heizzeiten sind am Raumregler programmiert? Stimmt das mit euren Heimstunden überein bzw. ist überhaupt die richtige Uhrzeit eingestellt?

Auch die Warmwassertemperatur vom Waschbecken muss richtig eingestellt werden, oft kommt das Wasser brennend heiß raus und diese hohe Temperatur braucht keiner.

Richtig aufwändig wird es, wenn man sich auf einen Totalausfall vorbereiten möchte. Ich denke, dass gerade wir als Pfadfinder hier vielen Menschen etwas voraus haben. Diese selbstverständlichen Fähigkeiten wie Feuer machen oder Zelt aufbauen sind für viele echte Herausforderungen, ganz abgesehen von der Kreativität, die wir auf Lagern entwickelt haben, aus den wenigen zur Verfügung stehenden Dingen das Beste zu machen. Diese Art der Vorbereitung ist mehr wert als jede Batterie, die leer oder Raviolidose, die aufgegessen wird.



Braille Boy Scout Handbook

Von Geo Gegenhuber. Online auf www.nutzlosespfadiwissen.at

Kurioses, nutzloses oder einfach interessantes Pfadfinderwissen

- ◆ 1990 gibt es in Deutschland zirka 78 verschiedene Pfadfinderverbände und -bünde. 2001 waren es 108. 2007 ca. 150.
- ◆ Das bereits 1910 erstmals erschienene „Boy Scout Handbook“ der BSA, gibt es auch in einer Braille (Blindenschrift)-Version.
- ◆ 1909 fand das erste Auslandslager einer englischen Pfadfindergruppe statt. Einige Pfadfinder unternahmen eine Reise durch Deutschland.
- ◆ Um dem Verleger mehr Geld einzubringen, erschien *Scouting for Boys* zunächst nicht als gesamtes Buch, sondern ist sechs Folgen, die in zweiwöchigem Rhythmus herausgegeben wurden. Der erste Teil kam am 15. Jänner 1908 auf den Markt.
- ◆ Olave Baden-Powell hatte eine Schreibmaschine, die sie überallhin begleitete. Sie gab ihr sogar einen eigenen Namen: Beetle

- ◆ Verschiedene Namen für die wöchentlichen Treffen von PfadfinderleiterInnen mit ihren Kids/Jugendlichen im deutschsprachigen Raum: Gruppenstunde, Truppstunde, Heimabend, Heimstunde, Truppstunde, Sippenstunde, Sippenabend, Meutenstunde, Pfadi-Übung

- ◆ Im Rahmen des Hong Kong Scout Millennium Jamboree brachten die 3350 Teilnehmer am 30. Dezember 1999 einen Weltrekord zustande. Sie knüpften innerhalb von fünf Minuten 4500 Weberknoten, welche zusammen ein Seil von 6058 Metern Länge ergaben.

Prominente PfadfinderInnen

Franz Welser-Möst (österreich. Dirigent), Andi Wojta (Fernsehkoch), Jason Donovan (Sänger), Daniela Fally (österreich. Opernsängerin), Kinsey, Dr. Alfred (US-amerikanischer Biologe und Sexualforscher)

Blackout. Stromausfall als Katastrophe

Von Franz Zeller
(oe1.orf.at/programm/332662)

Das Stromnetz ist eine der wichtigsten technischen Lebensadern der modernen Gesellschaft. Ohne Strom funktioniert weder eine Tankstelle, noch die Kommunikation. Einige Experten warnen immer wieder davor, dass wir zu wenig auf einen Totalausfall der Stromversorgung vorbereitet seien.

Die Anfälligkeit für Störungen scheint indes zu steigen: Durch immer mehr Wind- und Photovoltaikkraftwerke steigt etwa die Dynamik im Stromnetz, es unterliegt immer mehr riskanten Schwankungen, weil es für die neuen Energielieferanten nicht gut vorbereitet ist.

Als im Jahr 2006 Teile von West- und Südeuropa ohne Strom waren, hatte eine kleine Ursache – die Abschaltung einer Leitung wegen eines zu früh passierenden Schiffes – eine mittlere Katastrophe ausgelöst. So fällt schon nach wenigen Stunden die Telekommunikation aus, da die Notstromvorräte der Handymasten nur auf drei bis vier Stunden ausgelegt sind. Bald kommt der Verkehr zum Erliegen, weil die Pumpen in den Tankstellen ohne Strom nicht funktionieren. Die eingefrorenen Vorräte tauen auf, die Abwasserwerke kollabieren

(die Wiener Kläranlagen benötigen etwa 1 % des Wiener Stroms).

„Spätestens am Ende der ersten Woche wäre eine Katastrophe zu erwarten, d. h. die gesundheitliche Schädigung bzw. der Tod sehr vieler Menschen sowie eine mit lokal bzw. regional verfügbaren Mitteln und personellen Kapazitäten nicht mehr zu bewältigende Problemlage“, prophezeit etwa das deutsche Büro für Technikfolgenabschätzung.

Buchempfehlung von Marc Elsberg „Blackout“

Das Stromnetz ist wie der Blutkreislauf eines Menschen. Bloß verfügt es nicht über ein sondern über mehrere Herzen. Die Herzen des Stromnetzes sind die Kraftwerke und die verschiedenen Leitungen können mit menschlichen Gefäßen verglichen werden. So wie der Blutkreislauf, so wird auch das Stromnetz von den Menschen als eine Selbstverständlichkeit empfunden. Was aber passiert, wenn der Strom ausfällt?

„Sobald der Strom ausfällt, fällt fast alles andere auch aus“, sagt Marc Elsberg. „Es fallen sofort alle Kommunikationsmittel aus, Fernsehen, Internet, Telefon, Mobiltelefon – bis zu dem Radio, das man zwar noch senden kann, das aber nur noch die Leute, die ein batte-

riebetriebenes Radio haben, hören können. Es fallen öffentliche Verkehrsmittel aus, Züge natürlich, es fällt alles aus, was mit der Lebensmittel- und mit der Wasserversorgung zu tun hat – auch die Wasserentsorgung. Man kann zum Beispiel nicht mehr aufs Klo gehen, weil der Spülkasten nicht mehr befüllt wird.

Aus unserer aller Abhängigkeit vom Strom entwickelt Marc Elsberg auf satten 800 Thriller-Seiten ein spannendes Szenario. Fast alle Aspekte, die mit einem Blackout verbunden sind, verdeutlicht er. Persönlichkeiten, die für die Organisation unserer Gesellschaft stehen, rückt er ins Zentrum der Handlung. Elsberg hat gründlich recherchiert und seine Phantasie immer wieder gestrengen Prüfungen unterzogen.

(Auszug aus der Buchrezension von Christina Höfferer, <http://oe1.orf.at/artikel/309874>)



Marc Elsberg, „Blackout. Morgen ist es zu spät“, Blanvalet Verlag

Auch wir sind politisch! oder Wir sind nicht unpolitisch!

Das „Super-Wahljahr 2013“ hat abseits von Landtagswahlen und Nationalratswahl noch eine weitere Wahl zu bieten: Am 15. März wählte die Vollversammlung der österreichischen Bundesjugendvertretung (BJV) einen neuen Vorstand – und mit mir, Johanna Tradinik, eine Pfadfinderin ins Vorsitz-Team.

Politisch ≠ parteipolitisch

Alle zwei Jahre werden die insgesamt zwölf Personen des Vorstandes der BJV neu gewählt, mit der Aufgabe, die Arbeit der BJV zu koordinieren und sie nach außen zu vertreten. Seit Gründung der BJV sind die PPÖ durchgängig im Vorstand vertreten, die letzten Jahre durch Klaus Schreiner. Seit März stellen die PPÖ nun eine der Vorsitzenden – das bedeutet für die PPÖ, in der Arbeit der BJV starke Akzente setzen zu können.

Wichtig dabei: politisches Engagement ist nicht gleichzusetzen mit Parteipolitik. Gerade wir PPÖ, als parteipolitisch unabhängige Organisation können und müssen uns stark einbringen und die Interessen von Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund stellen. Denn in meiner neuen Funktion arbeite ich auf mehreren Ebenen: innerhalb der BJV vertritt ich die

Interessen und Positionen der PPÖ und bringe Anliegen ein, nach außen vertrete ich als Vorsitzende die BJV an sich und spreche gegenüber Politik und Medien für die Kinder und Jugendlichen Österreichs.

Was macht die BJV?

Seit der Wahl im März füllen Termine wie Vorstandssitzungen, Projektgruppentreffen, Vorsitztreffen, Kennlernbesuche bei MinisterInnen meinen Kalender. Auch die Tagespolitik beschäftigt uns: ob bei Zivildienstreform, Staatsbürgerschaftsnovelle oder PädagogInnenbildung – wo politische Entscheidungen junge Menschen betreffen, meldet sich die BJV zu Wort und bringt sich in Entscheidungsprozesse ein. Dass das gut funktionieren kann, haben in der Vergangenheit die Mitarbeit an den neuen Gesetzen zu Freiwilligem Engagement und Obsorge gezeigt. Manche Themen stehen freilich schon seit Jahren auf der Forderungsliste der BJV, wie etwa österreichweit einheitliche Jugendschutzbestimmungen.

Schwerpunkte des neuen Vorstandes sind v.a. Bildung, Vielfalt, Chancengleichheit und Partizipation – Themen, die mir auch persönlich sowohl als Jugendleiterin als auch als Lehramtsstudentin sehr

am Herzen liegen. Bei der bevorstehenden Vorstandsklausur werden wir die Weichen für die Arbeit der nächsten beiden Jahre stellen und festlegen, wohin sich die BJV weiterbewegen soll.

Nationalratswahl 2013 – Du entscheidest!

Ein großer BJV-Arbeitsschwerpunkt für die nächsten Monate steht auf jeden Fall bereits fest: in Hinblick auf die bevorstehende Nationalratswahl am 29. September 2013 wird es eine vielseitige Kampagne geben, mit dem Ziel, junge Menschen zu informieren, Interesse an Politik zu wecken und zu fördern und zum Wählen zu motivieren. Ob Partizipationsworkshop oder Podiumsdiskussion zur Nationalratswahl – die PPÖ werden dort hoffentlich durch viele CaEx und RaRo vertreten sein!

Wenn du gerne regelmäßig den BJV-Newsletter bekommen möchtest, du Interesse daran hast, dich auch bei der BJV zu engagieren oder einfach noch Fragen hast, schreib an bundesjugendvertretung@ppoe.at

Gender Mainstreaming-Toolbox zum Download

Von Johanna Tradinik

In der BJV gibt es nicht nur personelle Neuigkeiten: Die bereits angekündigte Gender Mainstreaming-Toolbox mit dem vollen Titel „Handbuch zur Förderung von Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendarbeit. Ideen und Werkzeug“ ist endlich da!

Wie der Titel schon sagt – es handelt sich dabei um ein Handbuch voller Methoden, kompakter Theorie sowie Hinweisen auf Weiterführendes zu Themen wie „Rollenbilder“, „Lebensziele (Berufswahl und ihre Folgen)“, „Geschlechtsspezifische Gewalt“ und „Geschlechtergerechte Sprache“.

Gerade in der Pfadi-Arbeit stoßen wir oft auf diese Themen, uns ist bewusst, wie wichtig z.B. die kritische Auseinandersetzung mit Rollenbildern ist – oft fehlen aber Strategien, wie man damit umgehen kann. Die Toolbox ist eine Methodensammlung, die genau hier ein Werkzeug sein möchte. Gemeinsam mit KooperationspartnerInnen wie den Vereinen poika und sprunghrett hat die BJV-Steuerungsgruppe „Gender Mainstreaming eine

richtige „Werkzeugkiste“ erarbeitet, aus der sich jede/r herauspicken kann was sie/er für die Jugendarbeit braucht: eine einzelne Übung zu einem bestimmten Thema, die gerade gut zum momentanen Heimabend-Konzept passt oder Übungen, um gleich einen ganzen Workshop zu dem Thema zu gestalten – oder einfach den theoretischen Input und Verweise auf Fachliteratur.

Die Toolbox kann kostenlos im BJV-Büro (office@bundesjugendvertretung.at) bestellt werden und ist auch auf der BJV-Homepage www.jugendvertretung.at downloadbar.

Homepages der KooperationspartnerInnen der Toolbox:
Poika – Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung www.poika.at
sprunghrett – Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen von 12 bis 21 www.sprunghrett.or.at
Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser www.aoeff.at

Neues von der Gilwellparkgruppe

Von Biggi und Helmut,
Gruppenleitung der
Gilwellparkgruppe

Die neuen Fleece-Jacken der Gilwellparkgruppe

Was lange währt, wird endlich gut! Jetzt ist es so weit, die neuen Fleece-Jacken der Gilwellparkgruppe sind da! Wir haben gründlich recherchiert und uns nun für Jacken der Marke „Thor III“ entschieden. Die Jacke wird – wie es schon die mittlerweile ausgegangenen Gilwellpullover waren – dunkelblau



sein. Am linken Oberarm findest du das PPÖ-Logo mit dem Zusatz „Gilwellparkgruppe“ und am Rücken, zwischen den Schulterblättern, platzieren wir das Logo der Gilwellparkgruppe. Erhältlich sind die Jacken in den Größen 36-46 und natürlich wird es einen Damen- und Herrenschnitt geben. Die Kosten inklusive Versand betragen EUR 30,-

So funktioniert die Bestellung: Wir brauchen von dir die exakten Angaben zur Größe, Damen- oder Herrenschnitt und deine aktuelle Postadresse. Dann schickst du

diese Daten an gilwellparkgruppe@ppoe.at und zahlst den Betrag von EUR 30,- auf folgendes Konto ein:

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreich,
Gilwellparkgruppe
Erste Bank, BLZ: 20111
Kontonummer: 28021385101
Als Verwendungszweck bitte unbedingt „Bestellung Fleece-Jacke“ angeben.
Aus dem Ausland:
IBAN: AT752011128021385101
BIC/SWIFT: GIBAATWWXXX

Sobald wir deine Einzahlung erhalten haben, leiten wir deine Bestellung an die Firma „Panto-Outdoor Sportbekleidung“ weiter und die Jacke wird dir direkt nach Hause geschickt. Ab den Zeitpunkt deiner Einzahlung rechnen wir mit einer Bearbeitungszeit von zirka 2-3 Wochen. Wir hoffen, du hast viel Freude mit deiner Jacke!

Reunion am PLANET'13

Am oberösterreichischen Landeslager „PLANET'13“ findet am 9. August 2013 eine Gilwell-Reunion statt. Alle WoodbadgeträgerInnen sind zu diesem Treffen herzlich eingeladen. Kontaktperson ist Sylvia Kitzmantel, sylvia.kitzmantel@tele2.at

Lokale Runden der Gilwellparkgruppe

Die Termine für die Treffen der Gilwellparkgruppe findest du auf der Webseite der PPÖ unter www.ppoe.at/wir/gwpg. Schau doch auch mal bei einem unserer Treffen vorbei!

Unsere Aktivitäten

Wir sind stolz auf unser neues Lagerort am Holy Ground. Dank der Finanzierung durch die Gilwell-

parkgruppe und den tatkräftigen Einsatz des Wasserspreng-Teams konnten wir bereits am Woodbadgetkurs 2013 das neue Tor bestaunen.

Außerdem haben wir die Bundesausbildung heuer bereits mit der Finanzierung von gruppendynamischem Material für die Woodbadgetkurse und die TrainerInnenausbildung unterstützt.

Seit zirka zwei Jahren finanzieren wir den jeweils neuen WoodbadgetrainerInnen ein TrainerInnenbuch. Für ca. EUR 15,- pro TrainerIn investieren wir damit in die aktiven WoodbadgetrainerInnen, die ja im Grunde dazu beitragen, dass die Gilwellparkgruppe stetig wächst.

Die finanzielle Unterstützung der aktiven Ausbildung ist uns nur durch die Einzahlung deines Mitgliedsbeitrages möglich. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür, dass auch du ein zahlendes Mitglied der Gilwellparkgruppe bist.



Das neue Tor zum Holy Ground



GWPG übernimmt die Pflege des „Papa Teuber“-Grabes

Anlässlich „100 Jahre Pfadfinder in Österreich“ übernimmt die GWPG die Pflege des Grabes von Emmerich Teuber. Der Besitzer Dr. Roger Teuber, dessen Eltern auch in diesem Grab bestattet sind, gestattete die Pflege.



Im Pfadfindermuseum

Am 17. April besuchte die GWPG das Pfadfindermuseum, und Hannes Strouhal zeigte die kuriosen und außergewöhnlichen Ausstellungsstücke, die man sonst nicht in einem Museum sieht. Beim gemütlichen Beisammensein ließen sie den Abend ausklingen.

Gilwellparkgruppe Vorarlberg

Bereits zum dritten Mal trafen sich die Mitglieder der Vorarlberger Gilwellparkgruppe (also WoodbadgetkursabsolventInnen) zum Gedankenaustausch und Auffrischen der alten Freundschaften im Pfadiheim Rankweil. Nach einer Jause erhielten wir zu zwei Sozialprojekten der Vorarlberger Pfadfinder Infos aus erster Hand. Die Pfadis aus dem Ländle unterstützen einerseits das Engagement von Alexander Wostry der im Rahmen des Projekts „Garten der Solidarität“ Landwirten in Tansania Hilfe zur Selbsthilfe bietet und andererseits soll zukünftig der neu gegründeten Pfadigruppe in Rrëshen (Albanien) tatkräftig beim Aufbau ihrer Aktivitäten geholfen werden. Weitere Infos zum Stand der Ausbildung und Fortschritten der Arbeiten im Bundeszentrum Wasserspreng bildeten den Abschluss des „theoretischen“ Teils. Danach gab's bis spät in die Nacht noch allerhand zu erzählen. Wir freuen uns bereits auf das nächste Treffen 2014.



Vorarlberger Gilwell-Treffen

Lernen in der Gruppe

...betrachtet mit der Brille des Projektes zur Erneuerung des Ausbildungssystems

Von Gerald Stockinger,
Bundesbeauftragter für Ausbildung

Vor genau 30 Jahren – im Mai 1983 – wurde die damals neue „Ausbildungsordnung“ beschlossen. Erstmals wurden drei Lernebenen definiert: Das persönliche Lernen, das Lernen auf Seminaren mit einem dreiteiligen Kurskonzept und das Lernen in der Pfadfindergruppe. Das bewusste Lernen in der eigenen Pfadfindergruppe wurde sogar auf internationaler Ebene als große Errungenschaft des österreichischen Systems gesehen, neue Behelfe wurden dazu aufgelegt.

Und heute? Wer kennt sie oder verwendet sie gar noch – „Schritte“ und „Begegnungen“, die Handbücher, die damals erschienen sind? Damals ihrer Zeit voraus, heute veraltet und nicht mehr aufgelegt. Die Kultur des Lernens im eigenen Arbeitsumfeld ist eine Selbstverständlichkeit geworden – aber nur, solange sie auch von selbst funktioniert. Doch was passiert in Gruppen, wo ein ganzes Team vollständig abhandelt und neue Leute einen Neustart versuchen? Oder in kleinen oder jungen Gruppen, wo die Erfahrenen rar gesät sind – von wem lerne ich da, wer gibt mir Feedback? Oder als Quer-einsteiger – wer vermittelt mir das „Pfadiwissen“, das vorausgesetzt wird, ich aber nicht selbst erlebt habe? Generell sollten wir uns die Frage stellen: In welcher Form bekomme ich in meiner eigenen Gruppe die nötige Unterstützung um jene Kompetenzen zu erwerben, die ich zur Erfüllung meiner Aufgaben brauche?

Bewusst machen und fördern

„Lernen in der Gruppe“ bezeichnet jene Lernschritte, welche möglichst nahe am Lernenden stattfinden, also das „training on the job“ oder auch „learning by doing“, wie wir

es als Methodik der PfadfinderInnen kennen. Und eh klar: Das passiert ständig – mal mit kleinen Schritten und mal mit großen Aha-Erlebnissen! Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, eine Kochstelle zu bauen, eine Heimstunde



PfadfinderInnen aus Italien lernen am Jamboree in Schweden ein neues Spiel

Foto: © Scouterna / (A.I.) Jamboree Media Team

oder ein Sommerlager zu planen, gewohnte Traditionen zu leben – denke doch einmal zurück: Wie hast du selbst all das erstmalig erfahren?

Der Punkt ist: Es ist einfach zu selbstverständlich, und damit nicht immer gut. Wir sollten uns ganz deutlich bewusst werden, dass in jeder einzelnen Pfadfindergruppe ein zentraler Beitrag zur Ausbildung unserer JugendleiterInnen geleistet wird. Im Moment schenken wir dieser Lernebene in unserem von Seminaren geprägten System zu wenig Beachtung. Das Projekt zur Erneuerung des Ausbildungssystems hat es sich daher zum Ziel gemacht die Lernaufgaben in der Gruppe künftig besser zu unterstützen und das bewusste Lernen dort zu fördern.

Verantwortungen wahrnehmen

Praxiserfahrung hole ich mir als JugendleiterIn, indem ich enga-

giert im eigenen Stufenteam mitarbeite. Den Erfahrenen im Team, also zumeist der Teamleitung bzw. Stufenleitung, kommt dabei eine entscheidende Rolle zu: Mit ihren bereits erworbenen Fachkompetenzen leben sie vor, wie's geht, beglei-

ten die Lernschritte jener, die noch weniger Erfahrung haben, geben Feedback und tragen so ganz wesentlich zu ihrem Lernerfolg bei. Klingt wiederum selbstverständlich, ist aber doch eine Herausforderung. Denn in der Funktion der Stufenleitung bin ich nicht nur für Kinder oder Jugendliche pädagogisch verantwortlich, sondern gleichzeitig auch für andere Erwachsene im Team. Kaum jemand ist sich das in dieser Deutlichkeit bewusst und ganz ehrlich: Auf diese Verantwortung bereiten wir im derzeitigen System wenig vor, sondern gehen davon aus, dass es „eh funktioniert“ oder bei Bedarf die Gruppenleitung einspringt. In Zukunft wollen wir jedoch auch dafür Unterstützung geben und die nötigen Kompetenzen für die Teamleitung und die Betreuung der Lernschritte in der Gruppe vermittelt. Dabei gilt es auch zu überlegen welchen Ersatz wir bieten, wenn niemand da ist, der diese Betreuungsfunktion erfüllen kann.

Schon jetzt gibt es in vielen Gruppen sogenannte „Gruppenausbildungsbeauftragte“ – sie unterstützen die Gruppenleitung in ihrer Aufgabe die Aus- und Weiterbildung der LeiterInnen zu gewährleisten. Sie haben den Ausbildungsweg aller LeiterInnen ihrer Gruppe „am Radar“ und kümmern sich oft auch um die Seminaradministration. Künftig soll diese Funktion weiter gestärkt werden, und die Ausbildungsverantwortlichen könnten bei der Feststellung der Kompetenzen helfen, also was die in Ausbildung befindlichen LeiterInnen schon können, mit ihnen gemeinsam einen Ausbildungsplan erstellen, den Lernfortschritt evaluieren und bei den jeweils aktuellen Aufgaben und den nötigen nächsten Schritten beraten.

AIS als Grundlage des persönlichen Ausbildungsweges

Den Rahmen für die Ausbildung in der Gruppe gibt „Adults in Scouting (AIS)“ vor. AIS ist unser Konzept zur umfassenden Betreuung von Erwachsenen in der PfadfinderInnenbewegung. Der Prozess beinhaltet die Einführung in das Ausbildungssystem mit einer Feststellung der bereits vorhandenen eigenen Kompetenzen, eine gemeinsame Vereinbarung über den persönlichen Ausbildungsplan, laufende Begleitung am Ausbildungsweg und regelmäßige Evaluierung des Fortschritts. Auch für diesen Ausbildungsprozess soll es künftig vorbereitete Methoden und helfende Materialien geben.

Zusammenwirken der drei Lernebenen

Jeder der drei Lernebenen hat ihre besonderen Stärken: Seminare eignen sich beispielsweise besonders gut für den Erfahrungsaustausch über die eigene Gruppe hinaus, Erhalt von Hintergrundwissen durch

Experten oder generell für neue Impulse. Das persönliche Lernen hat den Vorteil sich individuell sehr flexibel den eigenen Lernerfordernissen anpassen zu können. Die Praxisnähe, das selbstverständliche „Abschauen von Anderen“ und die Möglichkeit das neu Gelernte im eigenen Arbeitsumfeld ausprobieren zu können – das kann das Lernen in der Gruppe besonders gut. Wir wollen im neuen Ausbildungssystem darauf achten, die jeweiligen Stärken jeder Lernebene bestmöglich zu nutzen und den Transfer dazwischen noch bewusster zu gestalten.

Lebensbegleitendes Lernen

Damit ist übrigens auch klar, dass die eigene Gruppe als Lernumfeld alleine nicht ausreicht. Es ist extrem wichtig immer wieder über den eigenen Tellerrand zu schauen und aus der eigenen Komfortzone heraus zu kommen, um sich weiter zu entwickeln. Seminare sind eine gute Gelegenheit sich auch nach der Basisausbildung „Updates“ zu aktuellen Themen zu holen und sich mit anderen auszutauschen, genauso wie eine engagierte selbstständige Weiterbildung ebenfalls hilft „in Bewegung zu bleiben“!

Linkliste

- Weitere Infos zur Erneuerung des Ausbildungssystems: www.ppo.at/leiter/ausbildung
- Adults in Scouting: www.ppo.at/ais
- GOLD – Handbuch für GruppenleiterInnen (Kapitel „Ausbildung in der Gruppe“): www.ppo.at/leiter/gl/gold

Ein halbes Jahr neues Präsidium – What's new?

Von Dr. Franz „Feri“ Stelzer,
Präsident der PPO

Meine Entscheidung, als Präsident der PPO zu kandidieren, war eine kurze und aus dem Bauch heraus – aus alter Pfadfindertradition. Da blieb wenig Zeit um große Konzepte, Visionen, Ziele für die neue Präsidenschaft zu entwickeln.

Vom vorigen Präsidium habe ich ein stabiles Haus übernommen, wofür ich Peter Reimann und seinem Präsidium dankbar bin. Wir haben ein „eigenes Heim“ am Stöberplatz, wo wir uns treffen, gemeinsam arbeiten und Spaß haben können. Dieses BV-Büro steht als Service-Stelle allen offen – danke dem gesamten Team dafür.

Meine persönliche Vision für diese Funktionsperiode ist,

- dass das Präsidium in seiner Funktion als Vereinsvorstand als gemeinsames Rückgrat für den Verband wahrgenommen und akzeptiert wird
- dass wir am Ende meiner Wirkungsperiode eine gemeinsame Strategie haben, wie und wohin

wir uns weiter entwickeln wollen („PPÖ 2020“)

- dass wir finanziell abgesichert an größere Projekte wie z.B. das BZW noch besser als bisher herangehen können
- dass wir durch gute Öffentlichkeitsarbeit als Sprachrohr/Lobbying-Group für die Jugend in der Öffentlichkeit wahrgenommen und wirksam werden können
- dass wir eine Struktur haben, die einfach, durchschaubar und in unserer Ehrenamtlichkeit einfach lebbar ist und in der sich schließlich alle wiederfinden und positionieren können
- dass unsere Kinder und Jugendlichen als unsere wichtigste Zielgruppe auch nach außen hin stolz sind, „bei den PfadfinderInnen“ zu sein und sie darum auch von ihren Freunden benediet werden.

In der ersten Präsidiumsklausur wurden neben Teambildung (immerhin sind wir vier „Neue“ im siebenköpfigen Präsidium) vor allem auch erste Schritte fixiert. Eine

eigene „Charta“ sowie eine „Baustellenliste“ begleitet seither unser „Tagesgeschäft“. Darin sind vor allem zwingende Tätigkeiten, Aktivitäten, Regelungen etc. enthalten.

Einige Aktionsfelder, an deren Umsetzung wir bereits arbeiten, sind:

- **Allgemeine Strategie** unserer Bewegung: in den letzten Jahren wurden bereits Ansätze für unsere Entwicklung durch eine Imageanalyse erarbeitet. Darauf können wir nun sehr gut aufbauen.
- **Stärkung des „Wir-Gefühls“** zwischen Gruppen, Landesverbänden und Bundesverband sowie zwischen den verschiedenen „Gremien“.
- **PR – Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising:** Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit ist für die Attraktivität nach außen wichtig, auch um Kontakte zu Ehemaligen und zu Freunden, zu Wirtschaft und Medien zu vertiefen.
- **Anerkennung der Leistung unserer JugendleiterInnen** und ihrer Ausbildung in der breiten Öffentlichkeit. Gerade jetzt

im Zusammenhang mit der Diskussion um Wehrpflicht, Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr könnte sich für uns hier eine gute Chance eröffnen, die wir nützen sollten.

- **BZ Wassergspreng:** Mir ist wichtig, das Bewusstsein zu fördern, dass das unser Bundeszentrum ist, das gemeinsam mit den Landeszentren einen Kern unserer verbandlichen Praxis darstellt. Gemeinsam mit dem

tollen BZW-Team steht die rasche Sanierung der „Mühle“ im Vordergrund.

Ich freue mich auf diese gemeinsame Zeit und auf viele Anregungen, Gespräche, Aktionen und Events gemeinsam von und mit möglichst vielen von euch. Ruft mich einfach an oder schickt mir ein e-Mail. Wenn's irgendwie geht komme ich auch gerne einmal zu euch – einige Landesverbände habe ich schon besucht. praesident@ppo.at 0699/11165610

Impressum ppö brief

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs
Stöberplatz 12/3-4, 1170 Wien
Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44
bundesverband@ppo.at
www.pfadfinderInnen.at

Redaktion Teresa Pribil | redaktion@ppo.at
Design & Layout Paul Kubalek | grafik.kubalek.at
Hersteller Grasl Druck & Neue Medien

Anzeigenannahme
Monika Zimmerl,
Stöberplatz 12/3-4, 1170 Wien
Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44
E-mail: bundesverband@ppo.at
Danke an Marisa Fedrizzi für's Korrekturlesen!

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz:
Medieninhaber (Alleininhaber): Verein „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, Stöberplatz 12/3-4, 1170 Wien.

Grundlegende Richtung der Zeitschrift: Der ppö brief ist eine unabhängige Zeitschrift, die alle wichtigen Entwicklungen im Bereich der Kinder und Jugendarbeit, vor allem nach pfadfinderischen Gesichtspunkten, beobachtet und kommentiert. Weiters dient sie der Kommunikation zwischen der Redaktion und den Leitungspersonlichkeiten sowie den Freunden und Interessierten an der Entwicklung des Verbandes. Die Inhalte dürfen in unveränderter Form und unter Quellenangabe zur Gänze oder auszugsweise reproduziert werden. Inhalt vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Eingelangte Manuskripte, die nicht mit der Redaktion abgesprochen oder angefordert sind, werden möglicherweise nicht abgedruckt. Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Gefördert von

bmwfi
Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

BJR, BIZAR, YFJ – WTF?!

Das PPÖ-Aufklärungsseminar,
7./8. September 2013 im Pfadfinderhaus Salzburg

Du möchtest dich über deine Gruppe hinaus bei den PPÖ engagieren oder machst das bereits im Rahmen des Landesjugendrates oder als MitarbeiterIn/LandesbeauftragteR in deinem Landesverband, hast aber das Gefühl die Arbeitsweisen der PPÖ und Zusammenhänge noch nicht ganz zu durchschauen? Und bei BJR, BIZAR und YFJ denkst du dir nur WTF?

Dann bist du auf diesem Seminar genau richtig! Gemeinsam mit erfahrenen TrainerInnen der PPÖ schafft der Bundesjugendrat Aufklärung.

Du bekommst einen grundlegenden Überblick über die Strukturen und Arbeitsbereiche der PPÖ. Weiters möchten wir dir Werkzeuge und Methoden mitgeben um innerhalb dieser bestmöglich arbeiten zu können.

Was erwartet dich am Wochenende?

- Wie funktionieren und arbeiten die PPÖ als Verband? Zusammenhänge & Strukturen
- Zusammenarbeit der PPÖ mit anderen Jugendorganisationen (Bundesjugendvertretung & Landesjugendbeiräte)
- Was machen Bundes- und Landesjugendrat bei der PPÖ?
- Die internationale Arbeit der PPÖ
- Hol' dir Motivation für deine Aufgabe als „Jung-FunktionärIn“

Organisatorisches

Zielgruppe

Mitglieder der Landesjugendräte, künftige Bundesjugendräte und andere „Jung-FunktionärInnen“ der PPÖ

Anmeldung

per Email an bjr@ppoe.at mit Angabe von: Name, Adresse, Mail, Telefon, Geb.Datum, Gruppe, Funktion, Bundesland, VegetarierIn oder spezielle Diäten.

Dauer

Seminarbeginn:
Sa, 7. September 2013, 10 Uhr
Seminarende:
So, 8. September 2013, ca. 13 Uhr

Anreise am Freitag Abend ist möglich und zum gemütlichen Kennenlernen sogar auch erwünscht und kostet nichts extra.

Kontakt

Bei Fragen wende dich an Isabel Bischofberger, Mail: bjr@ppoe.at

Weitere Informationen

Nach erfolgter Anmeldung senden wir dir per E-Mail rechtzeitig noch genauere Informationen zu. Wir bitten daher unbedingt bei Anmeldung eine gültige E-Mail-Adresse anzugeben!



Linz 5 für Garten der Solidarität

Die Pfadfindergruppe Linz 5 sammelte bei der Verteilung des Friedenslichts fleißig Spenden für das Projekt „Garten der Solidarität“

Von Kerstin Mayr, Gruppe Linz 5



Die Kinder und Jugendlichen haben sich in den Heimstunden mit dem Thema beschäftigt und am 24. 12. zusätzlich zum Friedenslicht Le-sezeichen und Kekse verteilt.

Die Wichtel/Wölflinge haben ein Puzzle zusammengebaut, bei dem der Kontinent Afrika und das Land Tansania herauskamen. Danach wurde über das Land, die Menschen, Tiere, Wetter, Pflanzen usw. gesprochen und die Tiere pantomimisch dargestellt. Kekse in Form von Tieren, die erstert werden mussten, waren dann die Belohnung. Darüber hinaus bastelten alle WiWö Le-sezeichen in Form einer Giraffe,



v.l.n.r. Magdalena, Alina, Laura, Nicole, Wolfgang und Andreas

die gegen eine freiwillige Spende verkauft und auch am Aktionstag ausgeteilt wurden.

Auch die GuSp haben sich mit dem Thema auseinandergesetzt und Plakate gestaltet, auf denen Tansania mit all seinen tierischen Bewohnern zu sehen war und das Thema Nachhaltigkeit behandelt

wurde. Gebastelt wurde auch hier fleißig: Es mussten noch mehr Le-sezeichen her, um sie verteilen zu können!

CaEx und RaRo übten sich als Bäcker und stachen Kekse in Form einer Giraffe aus, die dann ebenfalls am 24. 12. an die Besucher verteilt wurden.

Alexej (Axi) Stachowitsch (1918-2013)

Von Roswitha Gatterbauer,
Vizepräsidentin des LV Salzburg

Axi, Spross einer russischen Adelsfamilie, wurde 1918 in Stockholm geboren, kam als Kind nach Salzburg und trat 1929 der Pfadfindergruppe Salzburg 2 bei. Die Heimabende fanden im Park von Papa Teuber statt. 1933 nahm er am vierten Welt-Jamboree im ungarischen Gödöllö teil, wo er noch Robert Baden-Powell sah. Die Pfadfinderbewegung prägte sein ganzes Leben.

Ab 1945 war er maßgeblich beteiligt am Wiederaufbau des österreichischen Pfadfindertums. Er wurde Landesfeldmeister von Salzburg und war Gründungsmitglied des Salzburger Landesjugendbeirates. Für das „Lager der Freundschaft“, das 1946 als erstes Lager dieser Art nach dem Zweiten Weltkrieg mit deutschen,

schweizerischen, französischen, italienischen und österreichischen Pfadfindern im Montafon stattfand, komponierte er das Lagerlied.

1947 nahm er am Woodbadge-Kurs im Gilwell-Park in England teil. Als Helfer des Internationalen Pfadfinderbüros assistierte er 1948 beim Wiederaufbau der deutschen Pfadfinderbewegung und wurde Mitbegründer des Bundes Deutscher Pfadfinder (BDP). Er hielt Vorlesungen zur Jugendbewegung an der Universität Salzburg und wurde Mitglied der Internationalen Pfadfinderkonferenz. 1950 war er einer der Organisatoren beim ersten Gilwell-Kurs der PÖ. Beim siebenten Weltjamboree 1951 in Bad Ischl war er für das Programm zuständig und Autor des Lagerliedes.

Im gleichen Jahr gründete er gemeinsam mit Pfadfindern das Werkschulheim Felbertal bei Mit-

tersill, wo er bis 1958 als Schulleiter fungierte. Die Grundidee dieser einzigartigen Schule war eine verpflichtende Verbindung von Gymnasium mit Matura, einem Handwerk mit Gesellenprüfung und einem Leben in Gruppen in einem Internat, wobei das Gruppenleben durch die Pfadfindermethode geprägt werden sollte.

Unwahrscheinliche Visionen zu verwirklichen erfüllte sein ganzes Leben, viele seiner Lieder werden noch immer bei Lagerfeuern und Heimstunden gesungen. Insgesamt hat Axi 54 Lieder komponiert, darunter das Jamboreelied von Bad Ischl (Brüder auf) „Eh die Sonne“ „Wolf-Wolf-Wolf“ „Mein ganzes Leben sei ein Fahren“, das Zellhoflied (Alle Straßen dieser Erde) und „Pfadere aufgepasst“.

Axi verstarb am 1. April 2013 in Limburg/Deutschland.

drucken war gestern,

fair printen

ist heute.

Karl und Walter Grasl stehen für Europas nachhaltigste Druckerei. Höchste Qualität, die nachhaltig und ressourcenschonend produziert wird. Das ist Grasl FairPrint. Mit vielfach ausgezeichneten Druckwerken. Auch der ppö brief gehört dazu.



INT. LANDESLAGER DER
SALZBURGER PFADFINDER
UND PFADFINDERINNEN

3. - 13. AUGUST 2014
BAD HOFGASTEIN

Jetzt Termin vormerken!
Wir freuen uns auf dich!

www.wurzl14.at